

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Dringelosen monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Anzerate werden die 6spaltige Zeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 57.

Dresden, Donnerstag den 11. März 1915.

26. Jahrg.

Die sozialdemokratischen Forderungen im Reichstage. Französische Riesenverluste. — U 20 versenkt.

Die dritte Kriegstagung des Reichstags trägt ein anderes Gesicht als ihre Vorgänger. Wir stehen im achten Monat des Krieges, unser ganzes Denken und Empfinden ist auf seine harten Lasten eingestellt, und damit ist, wenn auch in beschränktem Raum, die nächste Sachlichkeit und die ernste Kritik wieder in ihre Rechte getreten. Die Sitzung vom 10. März war viel weniger „Kriegssitzung“ als die vom 2. Dezember oder gar die vom 4. August, und wenn man die Ausführungen des neuen Schatzsekretärs Helfferich hörte, ohne auf die Zahlen sonderlich zu achten, so konnte man sich stellenweise in eine Staatsdebatte der vergangenen guten Friedenszeit zurückversetzt fühlen.

Auch die sozialdemokratische Fraktion hat sich diesmal nicht mehr auf eine programmatische Erklärung zur Kriegsjahre selbst beschränkt. Die Rede des Genossen Haase, die die Einheit der in der Fraktion vorhandenen Auffassung widerspiegelt, war in ihrem ersten Satze eine feierliche Bekräftigung der früheren Erklärungen und Abstimmungen, ein eindringliches Bekenntnis zu den Rechten und Pflichten der nationalen Verteidigung. Sie war zugleich der Ausdruck des Volkswunsches nach einer baldigen erfolgreichen, das Reich in seiner bisherigen Stellung unangefastet aufrechterhaltenden Verständigung. Sie war zugleich der Ausdruck des Volkswunsches nach einer baldigen erfolgreichen, das Reich in seiner bisherigen Stellung unangefastet aufrechterhaltenden Verständigung. Sie war zugleich der Ausdruck des Volkswunsches nach einer baldigen erfolgreichen, das Reich in seiner bisherigen Stellung unangefastet aufrechterhaltenden Verständigung.

Die Reichsleitung kam aus der Sitzung vom 10. März mit dem Eindruck mit, dass die deutsche Volksvertretung die Leistungen der Armee in ihrer ganzen Größe anerkennt, dass sie von ihr nicht verlangt, sie möge Sonne, Mond und Sterne vom Himmel herunterholen, sondern mit der erfolgreichen Verteidigung des Landes die eigentliche Aufgabe als geleistet anseht. Will und kann die Regierung in einem Augenblick, von dem wir alle wünschen, dass er nahe sein möge, einen Frieden beschließen, durch den Deutschlands Stellung in der Welt behauptet, aber auch den anderen das Recht auf freie nationale Existenz zuerkannt wird. Dann wird sie nicht fürchten müssen, dass der Reichstag sie in dieser Absicht hindern wird.

Ihre grundsätzliche Stellung zur großen Schicksalsfrage des deutschen Volkes stützt der deutsche Sozialdemokrat aber auch das Recht und die Wirkung einseitiger Kritik. Von diesem Recht hat sie durch die Rede ihres Vertreters in ausgiebiger Weise Gebrauch gemacht, und die Wirkung wird offensichtlich nicht ausbleiben. Eine Reihe wertvoller Anregungen, die von der sozialdemokratischen Fraktion zur Regelung drängender Augenblicksfragen gegeben wurden, ist, wie der Staatssekretär Delbrück erklären konnte, von der Regierung und den Parteien mit Verständnis aufgenommen. Der richtige Standpunkt, alles zu bekämpfen, was von der äußersten Linken kommt, ist damit grundsätzlich aufgegeben. Für die Handhabung des Melagern- und des Pressegesetzes wurde zugestimmt, dass sie durchaus gleichmäßig erfolgen und nicht zum Schaden einer Partei ausgenutzt werden solle. Herr Delbrück zeigte sich sehr besorgt, zu verhindern, dass im Ausland der Eindruck entstehe, als ob in Deutschland eine Art Schreckensherrschaft herrsche. Er wird zugeben, dass zur Verhinderung eines solchen Eindruckes ein entsprechendes Verhalten nicht nur der parlamentarischen Kritik, sondern auch der Behörden selbst notwendig ist.

Bei alledem bleibt aber der bekannte britische Rest. Die Regierung scheut sich, ein inneres Zukunftsprogramm zu geben, durch das die von ihr selbst proklamierte künftige Freiheit des deutschen Volkes näher umschrieben wird. Herr Delbrück hat das Volk und die Volksvertretung gebeten und beschworen, der Regierung Vertrauen zu schenken; er hat das mit so eindringlichen Worten getan, dass an dem guten Willen der jetzt maßgebenden Verossen nicht gezweifelt werden kann. Er hat aber auch zugleich darauf hingewiesen, dass durch die Erfüllung freier Forderungen noch während des

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 11. März. (Eingegangen 2,30 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Ein englischer Flieger warf über Menin Bomben ab. Erfolg hatte er nur mit einer Bombe, mit der er sieben Belgier tötete und zehn verwundete.

Die Engländer griffen gestern unsere Stellungen bei Neufchâtel an. Sie drangen an einzelnen Stellen in das Dorf ein. Der Kampf ist noch im Gange. Ein englischer Vorstoß bei Givency wurde abgeschlagen.

In der Champagne richteten die Franzosen zwei Angriffe gegen den Waldzipsel östlich von Souain, aus dem sie vorgestern geworfen worden waren. Beide Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die Kämpfe um den Reichsackerkopf in den Vogesen wurden gestern wieder aufgenommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Westlich von Sereje nahmen wir den Russen 600 Mann, drei Geschütze und zwei Maschinengewehre ab.

Ein erneuter Durchbruchversuch der Russen südlich von Augustow endigte mit der Vernichtung der dort eingezogenen russischen Truppen. Im Kampfe nordwestlich von Ostrolenka blieben unsere Truppen siegreich. Die Russen ließen sechs Offiziere, 900 Mann und acht Maschinengewehre in unseren Händen.

Unsere Angriffe nördlich und nordwestlich von Braunschweig machten weitere Fortschritte.

Im Kampfe nordwestlich von Rowe-Miasto machten wir 1660 Gefangene.

Oberste Seeresleitung.

Krieges innere Kämpfe entsetzt werden könnten, und er hat damit zugegeben, dass die Regierung bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen auf sehr starke Widerstände zu rechnen hat. Dass dieses Zugeständnis keine Verechnung hat, konnte man wissen, auch wenn man nicht Wien und Bewegungen in einer bestimmten Ecke des Sitzungssaales beobachtet hätte. Dort war man wohl der Meinung, der Vertreter des Reichstagslers sage schon zuviel, er lege sich anzuweilen. Es ist bedauerlich, dass der nationalen Bewegung, die gleichmäßig auf die Erklärung äußerer und innerer Freiheit gerichtet ist, solche Hindernisse im Wege stehen, aber sie werden desto sicherer fortgeräumt werden, je deutlicher das ganze Volk zeigt, dass es wüsten und instanden ist, draußen und drinnen seine eigene Sache zu führen.

In dieser Verehrlichkeit hat die Rede des Genossen Haase keinen Zweifel gelassen, und darum mag sie vielleicht manchem Gegner unangenehm sein, der seine Rechnung auf eine andere Haltung der Sozialdemokratie gestellt hat. Vielleicht wird man den verzweifelten Versuch machen, die berechtigte Kritik, die der sozialdemokratische Redner an gewissen Zuständen und Maßnahmen geübt hat, im Sinne solcher Spekulationen auszunutzen. Umsonst! Es gibt, selbst in der Phantastie der Gegner, keine „baterlandslosen Gefellen“ mehr, und darum gibt es auch keine Deutschen mehr, denen die volle Weidberechtigung in Reich, Staat und Gemeinde verlagert werden kann!

Die Winterchlacht in der Champagne.

Vom westlichen Kriegsschauplatz berichtet der deutsche Generalstab, dass die Gefechtsstätigkeit durch Schnee und Frost eingeschränkt und in den Vogesen sogar fast ganz behindert war.

Nur in der Champagne wurde weitergekämpft. Bei Souain blieben bayrische Truppen nach langandauerndem Handgemenge siegreich. Nordöstlich von Le Reznil drang der Feind an einzelnen Stellen vorübergehend in unsere Linien ein; in erbittertem Nahkampf, bei dem zur Unterstützung herbeieilende französische Reiteren durch unseren

Gegenstoß am Eingreifen verhindert wurden, warfen wir den Feind endgültig aus unserer Stellung.

Ueber die Kämpfe in der Champagne und ihre Bedeutung macht dann der große Generalstab folgende eingehende Mitteilungen:

Mit den heute und in den letzten Tagen gemeldeten Kämpfen ist die „Winterchlacht in der Champagne“ so weit zu einem Abschluss gedraht, dass kein Wiederanstrengen mehr an dem Endergebnis etwas zu ändern vermag. Die Schlacht entsand, wie hier schon am 17. Februar mitgeteilt wurde, aus der Absicht der französischen Heeresleitung, den in Masuren arg bedrängten Russen in einem ohne jede Rücksicht auf Opfer angelegten Durchbruchversuch, als dessen nächstes Ziel die Stadt Bouziers bezeichnet war, Entlastung zu bringen. Der bekannte Ausgang der Westfront zeigt, dass die Absicht in keiner Weise erreicht worden ist. Aber auch der Durchbruchversuch selbst darf heute als völlig und kläglich gescheitert bezeichnet werden. Entgegen allen Angaben in den offiziellen französischen Veröffentlichungen ist es dem Feinde an keiner Stelle gelungen, auch nur den geringsten nennenswerten Vorteil zu gewinnen. Wir verdanken dies der heldenhaften Haltung unserer dortigen Truppen, der Umsicht und Beharrlichkeit ihrer Führer, in erster Linie dem Generalobersten v. Einem sowie den kommandierenden Generalen Klemm und Fied.

In Tag und Nacht ununterbrochenen Kämpfen hat der Gegner seit dem 16. Februar nacheinander mehr als sechs vollausgestattete Armeekorps und ungeheuerliche Massen schwerer Artilleriemunition eigener und amerikanischer Fertigung — oft mehr als 100 000 Schuss in 24 Stunden — gegen die von zwei schwachen rheinischen Divisionen verteidigte Front von acht Kilometer Breite geworfen. Unerschütterlich haben die Rheinländer und die zu ihrer Unterstützung herangezogenen Patrouillen der Garde und anderer Verbände dem Ansturm schloßhafter Heberlegenheit nicht nur standgehalten, sondern sind ihm oft genug mit kräftigen Gegenstoßen angegangen.

So erklärte sich, dass, trotzdem es sich hier um reine Verteidigungskämpfe handelt, doch mehr als 2450 unterwundene Gefangene, darunter 35 Offiziere, in unseren Händen blieben. Freilich sind unsere Verluste einem tapferen Gegner gegenüber schwer, sie übersteigen sogar diejenigen, die die gesamten an der Masurenschlacht beteiligten deutschen Kräfte erlitten. Aber sie sind nicht unersetzlich gebracht. Die Einbuße des Feindes ist auf mindestens das Dreifache der unsrigen, das heißt auf mehr als 45 000 Mann, zu schätzen. Unsere Front in der Champagne steht fester als je. Die französischen Anstrengungen haben keinerlei Einfluss auf den Verlauf der Dinge im Osten auszuüben vermocht. Ein neues Ruhmesblatt hat deutsche Tapferkeit und deutsche Zähigkeit erworben, das sich demjenigen, das sich zu derselben Zeit in Masuren erkämpfte wurde, gleichwertig anreicht.

Es haben sich, wie aus dieser Meldung hervorgeht, in der Champagne Dinge ereignet, die für die militärische Lage von nicht geringerer Bedeutung gewesen sind, wie die Winterchlacht in den Masuren, wenn dies auch durch die Zahl der Gefangenen nicht sehr augenfällig geworden ist. Die geringe Zahl der Gefangenen zeigt so recht, wie große Unterschiede zwischen den Kämpfen im Westen und den Kämpfen im Osten sind. Während wir uns im Osten in der Offensive befinden, sind wir im Westen in der Defensive, beidseitig wir uns darauf, die feindlichen Angriffe zurückzuwerfen. Die Zahl der feindlichen Gefangenen ist freilich im Verhältnis zu der Zahl der in den Masuren gefangenen Russen außerordentlich gering. Aber schließlich ist die Zahl der Gefangenen nicht der einzige Maßstab für die Bedeutung einer militärischen Aktion. Während uns im Osten zum Teil mindestens stumpfsinnige Menschen gegenüberstehen, die in den Krieg getrieben sind, ohne dass sie wissen warum, haben wir es im Westen mit Soldaten zu tun, die von dem heißen Rausche befeuert sind, ihr Vaterland von den Feinden, die schon seit Monaten einen Teil ihres Landes besetzt halten, zu befreien. Während es unter den Russen sehr viele geben dürfte, die froh sind, wenn sie die Gelegenheit haben, sich gefangen zu geben, kämpfen unsere Truppen im Westen mit Soldaten, die ihr Neuberstes daran setzen, um den Feind niederzuringen. Dazu kommt, dass der Stellungskrieg, den wir in Frankreich führen, natürlich nicht so leicht Gelegenheit zur Erbeutung von Gefangenen gibt, wie der Bewegungskrieg im Osten.

Bei einigen Tagen wurde in französischen Blättern davon getrieben, dass eine Massenoffensive gegen die deutsche Front notwendig sei. Der Bericht des deutschen Generalstabes über die Winterchlacht in der Champagne zeigt zweifellos, dass hier tatsächlich eine Massenoffensive stattgefunden hat, an der sehr bedeutende französische Kräfte beteiligt waren. Trotzdem ist der erste Durchbruch durch die deutschen Linien nicht gelungen. Die Kämpfe in der Champagne bestätigen daher auf neue, dass die Franzosen kaum irgendwelche Aussicht haben, die deutschen Linien zu durchbrechen. Diese Tatsache wird hoffentlich die Franzosen darüber belehren, dass es sinnlos ist, wenn man sie von ihnen noch weiter von einer völligen Niederwertung Deutschlands überreden. Sie werden hoffentlich einsehen, dass es in ihrem Interesse läge, wenn sie derartige nutzlose Wehretzen unterließen und ihren Willen zu erkennen gäben, einen für beide Teile ehrenvollen Frieden zu schließen.

Unterseebootserfolge. — Ein deutsches Unterseeboot versenkt.

Das Vorgehen der deutschen Unterseeboote hat der englischen Handelsflotte wieder empfindlichen Schaden zugefügt. Allein am Dienstag morgen sind, wie bereits gemeldet, drei Dampfer durch die Torpedos deutscher Tauchboote auf den Grund des Meeres versenkt worden.

Der englische Dampfer Prinzess Victoria wurde 18 Meilen von Merich versenkt. Es wurde stark Ausquart nach Unterseebooten gehalten, aber trotz klarem Wetter wurde kein feindliches Fahrzeug wahrgenommen, bis der Steuermann um 9 Uhr 30 Minuten voruntersagt ein Torpedo gerade auf das Schiff aufkommen sah.

Die Besatzung der Blackwood wurde durch ein Fischerboot in Newhaven gelandet. Die Blackwood wurde morgens 8 Uhr versenkt. Es war zur Zeit schlechtes Wetter bei ziemlich starkem Schneefall.

Die Zandfish wurde 12 Uhr 30 Minuten früh versenkt. Die Boote sollten gerade herabgelassen werden, als das Schiff plötzlich mit den Booten und der Besatzung versank.

Aus Holland kommt die Nachricht, daß einer der gewaltigen Oceanriesen, der dem amerikaniisch-europäischen Passagierverkehr dient und dessen Wert sich auf viele Millionen beläuft, von einem Torpedo versenkt worden ist.

Ob nun diese Meldung den Tatsachen entspricht oder nicht, es kann nach den neuesten von der englischen Admiralität zugestellten englischen Verlusten kein Zweifel darüber sein, daß der Unterseebootkrieg für England außerordentlich unangenehm ist.

Es war von vornherein zu erwarten, daß es bei dem Unterseebootkrieg auch für Deutschland nicht ohne Verluste abgehen würde. Vor einigen Tagen war es den Engländern gelungen, das deutsche Unterseeboot U 8 zum Sinken zu bringen.

Einer Bekanntmachung der britischen Admiralität zufolge ist das deutsche Unterseeboot U 20 durch den englischen Zerstörer Ariel gerammt und zum Sinken gebracht worden.

In England besteht die Ansicht, die Kriegsgefangenen, die auf Unterseebooten tätig waren, schlechter zu behandeln, als sonst die deutschen Gefangenen behandelt werden.

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß sie es nicht für gerechtfertigt halte, daß den 30 Offizieren und Mannschaften des Unterseebootes U 8 die bisher üblich gewesene ehrenvolle Behandlung der Kriegsgefangenen erteilt werde.

Die Beschießung der Dardanellenforts wird täglich fortgesetzt. Englische und französische Schiffe lassen einseitig beschädigt und außer Gefecht gesetzt sein.

zu machen, und vielleicht würde das notwendige Beweismaterial zur Freisprechung von Schuld erst nach Friedensschluß beigebracht werden können.

Es ist dies wirklich eine sehr kleinliche Maßnahme. Die englische Regierung weiß doch, daß die deutschen Mannschaften nur tun, was ihnen befohlen worden ist und was sie tun müssen.

Günstige Gefechtsentwicklungen.

Der gestrige deutsche Generalstabsbericht, der für die gestrige Nummer insoweit verspäteten Eintreffens leider nicht mehr aufgenommen werden konnte, läßt darauf schließen, daß im Osten der Ostrolenta und Pragnisch wie auch zwischen der Rawa und Piliza bei Nowo-Miaso Gefechte im Gange sind.

Ein erneuter Versuch der Russen, auf Augustow durchzubrechen, mißlang. Der Kampf nordwestlich von Ostrolenta dauert noch an.

In Ostgalizien scheinen die Russen bei Stanislaw u. wieder ein Stück vorgeht zu sein. Wenigstens meldet der österreichische Generalstabsbericht vom 10. März, daß ein russischer Vorstoß nördlich Radworna abgewiesen wurde.

An der Front in Rußisch-Polen herrscht auch weiter lebhafteste Gefechtsaktivität. In Westgalizien wurde das von unseren Truppen südlich Gorlice eroberte Gebiet noch erweitert.

Bei unseren Stellungen in Südostgalizien herrscht im allgemeinen Ruhe. Nördlich Radworna wurde ein Vorstoß schwächerer feindlicher Kräfte abgewiesen.

Nachrichten aus Rußland lassen darauf schließen, daß starker Offiziersmangel herrscht; Bestimmungen über beschleunigte Ausbildung von Offizieren werden bekanntgegeben.

Der türkische Krieg.

Die Beschießung der Dardanellenforts wird täglich fortgesetzt. Englische und französische Schiffe lassen einseitig beschädigt und außer Gefecht gesetzt sein.

antisch auf 25 Tote, 28 Verwundete und 3 Vermißte angegeben. Im Kaukasus geben die Kämpfe in der Gegend jenseits des Tschirak weiter. Ebenfalls sind die Gefechte an der mesopotamisch-perilischen Grenze fortgesetzt worden.

Die die Agence Reilly erklärt, haben die türkischen Truppen nach der vom Hauptquartier gemeldeten Schlacht in Mesopotamien die Städte Ahvaz und Uta besetzt.

Nach Meldungen aus sicherer privater Quelle hat der russische Kreuzer Admiral Guria südwestlich von Smyrna kommandiert.

Deutsches Reich.

Nationalliberale Unzufriedenheit.

Die Ergebnisse der Staatsberatung im preussischen Abgeordnetenhaus beschließen nicht einmal die nationalliberale Partei. In Baden, die Nationalliberale Korrespondenz, kritisiert scharf über den Mangel an Verbindlichkeit der Regierung.

Reubing Genugtuung weckt im Gegenstoß zu Reichsrede die Rede des Herrn Haenisch zum Parlament mit seinem unbedingten Bekenntnis zur vaterländischen Sache.

Kartoffelkaren. Das Berliner Tageblatt meldet aus Wilmersdorf: Nach dem Witter der Wochen beabsichtigt der Magistrat von Wilmersdorf in den nächsten Tagen auch Kartoffelkaren auszugeben.

Der frühere bairische Kultusminister Anton Ritter v. Sehm, Gauchrit Staatsrat im außerordentlichen Dienst, ist gestorben.

Neue tiefschichtliche Gesellschaften. Für die Borenschicht aus den von deutschen Truppen besetzten Teilen Polens nach Westland ist die "Borenschicht" G. m. b. H. in Polen mit dem aufstrebenden und ausschließlichen Recht zu Warenhäusern in den russischen Gebieten links der Weichsel gegründet worden.

Die Verteidigung des neuen Ministeriums. 4. April. 10. März. Das neue Ministerium legte heute die Eidesleistung ab. In der der Presse mitgeteilten mitunterredeten Kundgebung wird gesagt, daß Griechenland nach seinen bisherigen Kriegen das dringende Bedürfnis nach einem langen Friedensperiode habe, um am Gedenken des Landes arbeiten zu können.

Ausland.

Griechenland.

Die Verteidigung des neuen Ministeriums. 4. April. 10. März. Das neue Ministerium legte heute die Eidesleistung ab. In der der Presse mitgeteilten mitunterredeten Kundgebung wird gesagt, daß Griechenland nach seinen bisherigen Kriegen das dringende Bedürfnis nach einem langen Friedensperiode habe, um am Gedenken des Landes arbeiten zu können.

Rundgebungen in Saloniki.

Saloniki. 10. März. Am Sonntag ereigneten sich Unruhen in der Stadt. Auf Veranlassung von Studenten des anstaltete der Babel große Rundgebungen für Venizelos und gegen die Türkei.

„Und jetzt sag' ich, das Eitelste, was es gibt, ist ein Landwehr-Regimentsmajor von zweihundertjährig.“

„Woher die zwei Jahre, die Sie mir gnädigst erlassen, alles wieder gut machen — läßt die Hand.“

„Ja, läßt die Hand. Das ist so recht das Wort, das für Sie paßt. Das ist Wienerisch. Und die Wiener, die das ich kennen gelernt in Karlsbad, vor vier Jahren, wo sie mir vierzehnjährigem Dinge den Hof machten. Was ich da alles gehört habe!“

„Geh' nicht mehr als recht war.“

„Wenn das zuträfe, wäre das, was mir schmeicheln soll, ziemlich unangenehm. Aber sehen Sie da die Worte, wie die schwimmen und tanzen. Die kleinen roten Fäden sind eingezogen. Immer, wenn ich diesen Sommer, die roten Fäden sah, sag' ich mir: da liegt Vineta, da muß es liegen, das sind die Zornspigen.“

„Das macht, weil Sie das heimische Gedicht kennen.“

„Weißes?“

„Ja, das von Vineta.“

Effi Briest

Roman von Theodor Fontane

Inzwischen war Mitte November herangekommen, und der bis zum Sturm sich steigende Nordwetter stand anderthalb Tage lang so hart auf den Molen, daß die mehr und mehr zurückgelassene Reisinge das Vollwerk überstieg und in die Straßen trat.

„Ber weiß, wie lange sie dauern“, sagte Effi zu Crampas, und so beschloß man, am nächsten Vormittage noch einmal auszuweichen; auch Jantzen, der einen freien Tag hatte, wollte mit.

Am die festgesetzte Stunde ritt Crampas vor dem landlättlichen Hause vor; Kruse hielt schon das Pferd der gnädigen Frau, die sich rasch in den Sattel hob und noch im Aufsteigen Jantzen entschuldigte, der nun doch verhindert sei.

Crampas sprach sein Bedauern aus, vielleicht nur um was zu sagen, vielleicht aber auch aufrichtig, denn so rüchlichlos er im Punkte chevaleresker Liebesabenteurer war, so sehr war er auch wieder guter Kamerad.

Der Ritt ging wie gewöhnlich durch die Plantage hin.

„Wo haben Sie Kruse gelassen?“

„Er hat einen Ziegenpeter.“

„Werkwürdig“, lachte Effi. „Eigentlich sah er schon immer so aus.“

„Sehr richtig. Aber Sie sollten ihn jetzt sehen! Oder doch lieber nicht. Denn Ziegenpeter ist ansiedend, schon bloß durch Anblick.“

„Glaub' ich nicht.“

„Nunge Frauen glauben vieles nicht.“

„Und dann glauben sie wieder vieles, was sie besser nicht glauben.“

„An meine Adresse?“

„Nein.“

„Schade.“

„Wie dies 'Schade' Sie leidet. Ich glaube wirklich, Major, Sie hätten es für ganz in der Ordnung, wenn ich Ihnen eine Liebeserklärung machte.“

„So weit will ich nicht gehen. Aber ich möchte den sehen, der sich dergleichen nicht wünschte. Gedanken und Wünsche sind kostbar.“

„Das fragt sich. Und dann ist doch immer noch ein Unterschied zwischen Gedanken und Wünschen. Gedanken sind in der Regel etwas, das noch im Hintergrunde liegt, Wünsche aber legen meist schon auf der Lippe.“

„Nur nicht gerade diesen Vergleich!“

„Ach, Crampas, Sie sind ... Sie sind ...“

„Ein Narr.“

„Rein. Auch darin übertreiben Sie wieder. Aber Sie sind etwas anderes. In hohen-Gruppen sagten wir immer, und ich mit, das Eitelste, was es gäbe, das sei ein Rufaren nämlich von achtzehn ...“

„Und jetzt?“

Donnerstag
Untersee
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi
einem Konflikt
Polizei. Die
der Schulweis
nach Arbeitslo
wurde mit G
bergestellt.
+ Effi
Kaufmann
auf der 104
wegen Kriegs
von Garana
Ginault der
günstige Tan
10000 Verlor
werden idwe
Arbeitslosigkeit
bei den Grob
arbeiten in Cou
waren mehrla
Mehragero 7
In 2 r i
ländischen und
+ Effi

Rumänien.

Konstantinopel.

Konstantinopel, 10. März. Die Ausfuhr von Mehl, Roggen und Weizen ist von heute an verboten worden. Die Regierung brachte einen diesbezüglichen Gesetzesentwurf ein.

Italien.

Mailand, 10. März. Nach dem Torriere de la Vera wurden aus der sozialistischen Partei in Rom vier Mitglieder wegen Kriegsagitatorien ausgeschlossen. Die Arbeiterkammer von Carrara erklärte den Generalstreik aller Kategorien mit Ausnahme der Stahlfabrikanten. Die Agitation wurde durch das Günstliche Taniederlegen der Marmorindustrie veranlaßt. In der gänzlich verfallenen Gegend von Carrara werden durch die Verdrängung von Arbeitslosigkeit und Versteigerung von Grundbesitz, ebenso von Carrara. Bei den Provinzialratswahlen in Anconione in der Provinz Rom brachen in Capranica schwere Unruhen aus. Catalinieri und Soldaten wurden mehrfach verwundet. Von den Tumulten sind nach dem Messaggio 7 tot und 27 verwundet. In Tripolis kam es wieder zu Kämpfen zwischen Arabern und italienischen Truppen.

Portugal.

Lisbon.

Lisbon, 10. März. Infolge der Protesten kam es zu einem Konflikt zwischen den Arbeitern des Rautenindustrials und der Polizei. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und machte von Schusswaffen Gebrauch. Mehrere Personen wurden verletzt. Nach Arbeitsstillstand wurde neue Zusammenkunft statt. Die Menge wurde mit Säbelhieben auseinandergetrieben. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Mexiko.

Schreckliche Lage in der Hauptstadt.

Mexiko, 10. März. Die Lage in der Hauptstadt Mexiko hat durch Verhinderung der Zufuhr von Lebensmitteln, Verschärfung der vorhandenen Verordnungen und Abschneiden der Wasserleitung durch Carranza einen äußerst bedrohlichen Charakter angenommen. Das diplomatische Korps, das vor einigen Tagen einmütig beschloß, die Hauptstadt zu verlassen, hat diese Absicht — anheimelnd auf Anregung der Washingtoner Regierung — zunächst aufgegeben. Inzwischen ist auch die Eisenbahnverbindung mit Mexiko Stadt unterbrochen, so daß ein Verlassen der Hauptstadt für die Diplomaten und die zahlreichen ausländischen Konsuln unmöglich geworden ist. Die Diplomaten haben telegraphisch ihre Regierungen um Vorkehrungen in Washington ersucht, damit durch die amerikanische Regierung Maßnahmen zum Schutze der Ausländer ergriffen werden.

(Die deutsche Regierung hat ihrem Vertreter in Washington entsprechende Vorkehrungen angetragen. Inzwischen hat die amerikanische Regierung den geschiedenen Kreuzer Tacoma, den Sanzenreiner Washington und das Schlachtschiff Georgia bereits nach Veracruz entsandt.)

An der Pilza.

Eigenbericht vom polnischen Kriegsschauplatz. den 4. März 1915.

Seitdem fester Schnee die holprigen Straßen bedeckt, wird man bei rascher Automobilfahrt nicht mehr ganz so heftig durchgeschüttelt. Man könnte es freilich genug des weißen Segens sein. Als gestern morgen die Reife weiter nach Süden ging, rieferten die Pfaden aber immer noch, so daß der Schnee schon ein Hindernis wurde. Besonders bei bekommen das die Leute zu spüren, die zu Hunderten die Landstraßen bedecken.

In Petrikau sind Uniformen aller Art der Deutschland vertrieben. Die russische Macht auf den Straßen zu sehen. Sonst wohnen hier polnische russische Beamten, und es gibt ein Gouverneur, dem auch noch untersteht. Als alte Provinzialhauptstadt sieht Petrikau ein ganzes Stück manierlicher und freundlicher aus als die schmutzigen Landstädte. Ja selbst wie die meisten Teile von Posen. Deutsche Städte von gleicher Größe und Bedeutung darf man freilich nicht zum Vergleich heranziehen. In den Straßen, wo die jüdischen Händler wohnen, sieht es in Petrikau immer so trübsalig aus wie in den anderen polnischen Orten, die ich bisher sah. Der Intendant einer österreichisch-ungarischen Division hatte unsere Führung übernommen, als die Fahrt zur Stadt hinausging. Man wollte mir die räudwässigen Verbindungen, das Verlegenheitsdresen der Division und die Stellung dieses Truppenteils vor dem Feinde zeigen. Die durchfahrene Gegend ist reich an schönen Bildern und macht deshalb einen besseren Eindruck. — Der Verfehr

doch ihn der Kapitän am Wein und ruft ihm zu: Doktor, sind Sie des Teufels?

„Das ist ja allerliebste. Das möcht' ich lesen. Ist es lang.“

„Nein, es ist eigentlich kurz, etwas länger als „Du hast Romantiken und Berlen“ oder „Deine weißen Lilienfinger“. Und er berührte seine Hand. „Aber lang oder kurz welche Schilderungskraft, welche Anschaulichkeit! Er ist mein Lieblingsdichter, und ich kann ihn auswendig, so wenig ich mir Mühe, trotz gelegentlich eigener Verhöhnungen, aus der Dichtung zu machen. Bei seine liegt es aber anders: alles ist Leben, und vor allem versteht er sich auf die Liebe, die doch die Hauptrolle spielt. Er ist übrigens nicht einseitig darin . . .“

„Wie meinen Sie das?“

„Ja meine, er ist nicht bloß für die Liebe . . .“

„Aber, wenn er diese Einseitigkeit aus hätte, das wäre am Ende noch nicht das Schlimmste. Wofür ist er denn sonst noch?“

„Er ist auch sehr für das Romantische, was freilich gleich nach der Liebe kommt und nach Meinung einiger sogar damit zusammenfällt. Was ich aber nicht glaube. Denn in seinen späteren Gedichten, die man denn auch die „romantischen“ genannt hat, oder eigentlich hat er es selber getan, in diesen romantischen Dichtungen wird in einem fort hingieret, allerdings vielfach aus Liebe. Aber doch meist aus anderen, tieferen Motiven, wohnen ich in erster Reihe die Politik, die immer gewaltig ist, reiche. Karl Stuart zum Beispiel, liegt in einer dieser Romane seinen Kopf unterm Arm, und nach fataler ist die Geschichte vom Biglupuzli . . .“

„Von wem?“

„Dem Biglupuzli. Biglupuzli ist nämlich ein merkwürdiger Gott, und als die Mexikaner Avanzig oder dreißig Spanier gefangen genommen hatten, wurden diese Avanzig der dreißig dem Biglupuzli geopfert werden. Das war da nicht anders, Landesfeste, Kultus, und ging auch alles im Handumdrehen, Bauch auf, Herz raus . . .“

„Rein, Crampus, so dürfen Sie nicht weiter sprechen.“

„Das ist indertum und demotant zugleich. Und das alles so deutlich in demselben Augenblicke, wo wir frühstücken wollen.“

„Ich für meine Person sehe mich dadurch unbeeinträchtigt, und habe meinen Appetit überhaupt nur in Abhängigkeit vom . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Wird durch österreichische Wachtposten übermacht, die mit vorhaltendem Bajonet unsern Wagen wiederholt zum Anhalten nötigen, um sich über unsere Unbereitschaft zu vergewissern. Das Aussehen der Truppen ist ausgezeichnet. Es waren fast durchweg kräftige Gestalten. Die Kavallerie ist sehr gut beritten und bietet ein farbenprächtiges Bild, denn sie trägt noch die bunten, alten Uniformen, da man der Meinung war, es sei nicht von großem Wert, den Mann selbst zu wechseln, solange nicht auch für das Pferd diese Schutzfärbung zu erlangen sei. Die Fertigkeit dieser Annahme wird sich inzwischen genugsam herausgestellt haben.

Ein wildromantisches Bild bieten die österreichisch-ungarischen Kolonnen. Sie stehen selbstverständlich unter militärischer Führung. Die Fahrer sind aber Bauern, die mit eigenen Pferden und Wagen einrücken und während der Dauer des Krieges bei der Truppe zu verbleiben haben. Ich sah den Trupp ungarischer Kavallerie vorüberziehen. Besingt durch die Wegeverhältnisse der Kavallerie, auf denen die Fahrzeuge stammten, waren die Wagen leicht gebaut. Ein abnehmbarer, aber holzartiger gepanzerter Plan kann während der Fahrt abgenommen werden. Das Interessanteste waren die Männer, die auf ihren kleinen Pferden ritten oder vom Wagen aus das Geschwader lenkten. Da waren Ungarn mit großen Fellen, beladene mit Holzhausen, um die Schulter den riesigen, rauhen Schakel, siebenbürgische Sachsen mit glatter Kleidung und gepolsterten Pferden, wild ausschende Kutschen mit gestülpten Mänteln und phantastischen Felzmänteln. Zu Hunderten hätte hier ein Wald die eigenartigsten Gattungen und Rassen sich ausbreiten können. Neben der fremdartigen Erscheinung dieser Bauern erscheint die Abreife der Truppen und besonders der Offiziere um so druckender. Die Gefährungen, die mit diesen Kolonnen verbunden gemacht wurden, sollen durchaus befriedigend sein, sie passen sich den militärischen Anforderungen an. — Offiziere und Mannschaften eilten mit der Tätigkeit ihrer Intendanten, die für eine vorzügliche Verpflegung sorgte. Das Verpflegungsdepot der Division, das ich sah, war mit Vorräten aller Art reich ausgestattet bis auf die Zigaretten und Zigarren für die Soldaten und Offiziere. Besonders beachtenswert erschien mir ein Versuch, der mit der Fleischversorgung der Truppe gemacht worden ist. Natürlich wird in erster Linie versucht, die Ernährung des Heeres aus dem Lande zu bewerkstelligen. Es sind auch im südlichen Teile von Polen noch beträchtliche Mengen Getreide und Vieh festgehalten worden.

Nach der Karte habe ich mir die Flüsse des Landes fast alle kleiner vorgestellt. Auch die Wiliza, die ich passierte, ist jetzt ein sehr wasserreicher Strom von erheblicher Breite und starker Strömung, dessen Uferhöhen durch die Truppen recht schönartig war, da die Flüsse die Ufer zerfurcht hatten. Man haben die Pioniere eine feste, neue Holzbrücke erbaut. In Sulejew waren ein paar hundert polnische Arbeiter dabei, unter militärischer Aufsicht den ungläublichen Mühen aus den Straßen fortzuräumen. Je weiter die Fahrt nach Südosten ging, desto größer wurden die das Land bedeckenden Schneemassen. Auch Kälte war es geworden, die Tagesschwärze überzog sich mit dicken Eisschichten. — Das tolle und waldreiche Terrain ist schwer zu übersehen. In von Natur festen Stellungen konnten die russischen Truppen vorläufig dem weiteren Vordringen Widerstand leisten. Von überhöhten Positionen aus haben sie weiten Ueberblick über das Kampfgebiet; auch hier mußte schon seit geraumer Zeit zum Stellungskrieg übergegangen werden. — Jedes Automobil, das sich bilden läßt, wird von den Russen unter Artilleriefire genommen. Wieder einmal mußte deshalb unser Wagen im Walde in Bedung bleiben, als wie in den Bereich der russischen Kanonen gelangt waren. Unter der Führung eines Artillerie Offiziers warteten wir zu Fuß nach vorwärts. Auf dem blendend weißen Schnee lag jeder einzelne Mann der Russen ganz deutlich sichtbar. In fast knietiefem Schnee arbeiteten wir uns über Sturzränder vorwärts, was nur langsam vorankam, da man nicht selten in verschnittenen Gräben geriet. Das Schießen auf einzelne Menschen haben die Feinde in letzter Zeit aufgegeben; zweifellos sind ihnen Geschütze und Munition nachdringender ausgegangen. Nur gelegentlich ralle der Donner eines Kanonenschusses, als wie durch Schmettern bei eiligem Wande herum über den Acker und den dreifelligen Stellungen näherten.

Lange Reihen von Truppen

maršierten und entgegen. Ein ungarisches Infanterieregiment kam aus den vordersten Linien. Nach wochenlangem harten Dienst wurden die Leute abgelöst, um sich in den düsternen Quartieren von den Strapazen und Entbehrungen zu erholen. Auch sie wurden nicht beschossen, trotzdem sie von den Russen gesehen werden konnten. In diesem Regimente werden drei Sprachen gesprochen: Deutsch von siebenbürgischen Sachsen, Ungarisch und Rumänisch von der übrigen Mannschaft. — Ein hübscher Brauch ist es, daß die aus den Schützengraben einrückenden Leute, übrigens durchweg kräftige Menschen, von ihren Kameraden salutierend begrüßt werden. — Zum Heeren bereit stand die Mannschaft einer Feldkanonenbatterie an den Geschützen, für den Fall, daß die Russen munter werden sollten. Aber nur gelegentlich fiel ein Schuß und die Geschosse kamen nicht in unsere Nähe. Man hat in diesem Abschnitt des Operationsgebietes die Beobachtung gemacht, daß bei den Russen besonders schwere Artillerie knapp ist. Mit wenigen Geschützen operieren sie im Umländlichen, der häufige Wechsel der Stellung einer Batterie erschwert es naturgemäß sehr, sie ausfindig zu machen und unter wirksamem Feuer zu nehmen. Trotz der Unübersichtlichkeit des Terrains hat die 1. und 1. Artillerie sich bei dem langwierigen Stellungskrieg auf das genaueste einfinden können. Sobald die Feinde sich nähern, können sie, heinasse wie auf dem Uebungsplatz, unter verheerendem Feuer genommen werden. Davon bekam ich eine kleine Probe zu sehen. Als auf einem kleinen Geländebühnen in etwa 3 1/2 Kilometer Entfernung feindliche Infanterie sich sehen ließ, jaulten sofort die Granaten der Kanonenbatterie heulend hinüber und die Russen verschwand im Nu von der Wildfläche.

Der wiederholte Schmettern machte die feindlichen Stellungen unsichtbar. Bei jedem Wetter ist der Aufbruch in den vordersten Linien doppelt ungemütlich. Außer den Posten sind die Truppen in den Kampfzonen allerdings vor der Unbill der Witterung geschützt. Die Erdwohnungen sind reichlich vorhanden. Die österreichisch-ungarischen Truppen jäherten schon keine eiserne Decken, die zusammengepackt sind, mit ins Feld und sind darum von den deutschen Kameraden gelegentlich beneidet worden, denn sie können diese Decken jederzeit sogar in den Schützengraben nehmen. Bei den dorthin erwähnten Ungarn hatte ich Leute mit solchen Decken auf dem Rücken gesehen. Allerdings müssen die Erdwohnungen hier, um nicht aufzuquellen, so niedrig gehalten werden, daß ich in keiner aufsteigen konnte.

Im Walde von hatte ich vor einigen Tagen bewundern können, wie eine deutsche schwere Geschützbatterie sich vor feindlichen Erkundungen durch die Benutzung von Bäumen und Büschen geschützt hatte. Nun mußte ich darüber staunen, wie eine schwere Batterie samt den Bedienungsmannschaften und der Offiziere auf freiem Felde in einer kleinen Bedienung unsichtbar gemacht worden war. Die Posten sowie die Offiziere, die die Anlage geleiteten, hatten sich der Schmelzhaftigkeit

durch weiße Kapuzen und Ueberwürfe angepaßt, so daß sie wie Beduinen aussehen. Doch sie in dieser Verkleidung auf größere Entfernungen gesehen werden, ist ausgeschlossen. Die Offiziere dieser Batterie haben sich ein kleines Lager von mehr als einem Tugend russischer Granaten angelegt, die nicht freigelegt waren und sämtlich aus den letzten Tagen stammten. W. K. 812.

Prognose der wöchentlichen Landbewässerung

am den 12. März: Wechsellende Winde; meist heiter; Temperatur wenig gelindert; vorwiegend trocken.

Wetterlage: Das nördliche Tief hat sich gekräftigt, während das südliche etwas an Intensität verloren hat. Das südwestliche und das nordöstliche Hoch sind schwächer geworden. Trotzdem hat Sachsen heiteres, trockenes und sehr kaltes Wetter. Da sich über einen Teil von Bayern und Böhmen ein Hoch ausbreitet und der Luftdruck allmählich abnimmt, dürfte sich auch heute das Wetter im wesentlichen erhalten, jedoch höchstens eine geringe Verschlechterung der Bitterung zu befürchten ist. Wasserstände der Weisau und Elbe: Suhweid + 40, Pardubitz + 20, Braubels + 245, Meinit + 280, Reimertig + 842, Wuffa + 304, Erdeden + 245.

Dresdner Polizeibericht vom 11. März

Taschendiebstähne festgenommen. Am Mittwochabend wurden auf der Wildbrücker Straße vor einem Geschäftsbüro zwei stehende Dienstmädchen beim Taschendiebstahl auf frischer Tat erwischt und festgenommen. Beide haben bereits 20 Fälle zugestanden, kommen aber bei einer größeren Anzahl hier verübter Taschendiebstähle in Betracht. Schloßene, die noch keine Anzeige erlassen haben, werden ersucht, dies bei der Kriminalpolizei, Schloßgasse 7, 1. Etage, Zimmer 80, nachzuholen, wofür eine große Anzahl von Gegenständen, die offenbar von den Diebstählen herrührt, zur Ansicht ausliegt.

Letzte lokale Nachrichten.

Vom Zug überfahren.

Heute früh wurde auf den Gleisen des Bahnhofes Wettinerstraße die Leiche des 63 Jahre alten Bahnmärkters Jänichen, Feilerstraße 63 wohnhaft, aufgefunden. J. hatte das Rad eines nachts durchfahrenden Zuges nicht rechtzeitig bemerkt und infolgedessen überfahren worden.

Telegramme.

Die Repressalien der Verbündeten gegen Deutschland.

Amsterdam, 10. März. Das Handelsblatt meldet aus Rotterdam: In Erwartung näherer Formulierung der englischen und französischen Repressalien gegen deutsches Eigentum zur See wurde genehmigt, daß Schiffe, die bei Bekanntwerden dieser Maßnahmen bereits mit dem Laden beschäftigt waren, um deutsche Güter annehmen oder zur Ladung angenommen hatten, ruhig damit fortfahren können und nach der Abreise nicht angehalten werden sollen. Alle noch diese Woche abreisenden Schiffe nehmen daher noch deutsche Güter an.

Der Seetrag.

Rotterdam, 11. März. Der Rotterdamsche Courant meldet aus London: Die Besatzung des Bouloigner Fischdampfers Gris Reg wurde heute in Neuhaven gelandet. Das Schiff erhielt, als es sich gestern umgekehrt 20 Meilen westwärts von Neuhaven befand, von einem deutschen U-Boot das Signal, daß die Insassen das Schiff verlassen sollten. Nachdem sie sich alle in ein Boot gezwängt hatten, wurde der Dampfer in den Grund gebohrt. Das Boot wurde durch ein anderes Schiff aufgeholt. (Nichtamtlich.)

Berlin, 11. März. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das dem Torpedobootführer Arkel beauftragte deutsche U-Bootboot nicht U 20, sondern U 12 ist. Von der 28 Mann starken Besatzung des Bootes sollen zehn gerettet worden sein. Der fliehende Chef des U-Bootes ist lang. Wehrde. (M. T. B. Amtlich.)

Der französische Generalkommandant.

Paris, 10. März. Amtlicher Bericht von Dienstag abend. In Belgien östlich Ecuintraete wichen wir einen Angriff zurück. Nördlich Arras in Nordbreme de Lorette kämpfte man den ganzen Tag, ohne daß die Stellungen des Gegners sich veränderten. In der Champagne fanden sehr heftige Kämpfe statt, die für uns günstig waren. Zwischen Souain und Verthes im Gehäz, wo wir vor drei Tagen zurück wichen, warfen wir zwei Gegenangriffe zurück und erzielten neue Fortschritte. Ebenfalls neue Fortschritte wurden im Gehäz östlich des vorgenannten Gehäzes in unmittelbarer Nachbarschaft von Verthes gemacht. Nördlich desselben Dorfes griff der Feind an. Auf der Spitze nördöstlich Le Mesnil wurde er zurückgeworfen. Unter gestirnter Gewinn, der 400 Meter betrug, eroberte sich um 200 Meter. Wir eroberten ein deutsches Schanzwerk, erbeuteten eine Revolverkanone und drei Maschinengewehre und machten Gefangene. Die feindliche äußere Linie Organisation wurde unterbrochen. Nördlich Le Mesnil endlich nahmen wir einige Meter Schützengraben wieder ein, die wir am Sonntag erobert und am Montag verloren hatten. In den Tranchen zwischen Four de Paris und Volante unternahmen wir einen Angriff, der uns zu Beginn der ersten deutschen Linie auf 200 Meter Länge machte.

Feindliche Flieger über der Rheinebene.

Düsseldorf, 11. März. Am Dienstag flogen acht Flieger über die oberrheinische Ebene. Ein auf sie eröffnetes heftiges Geschütz- und Maschinengewehrfeuer hatte den Erfolg, daß das französische Fliegergeschwader sich trennte. Drei Flieger nahmen die Richtung gegen die Höhe von Dünkelberg ein und einer von ihnen wurde gegen 6 Uhr abends bei St. Wilken geschleht. Ein zweiter Flieger war zur Landung genötigt und wurde von seinen Begleitern im Stich gelassen.

Türkei und Balkanstaaten.

Frankfurt a. M., 11. März. (Nichtamtlich.) Die Frankf. Ztg. meldet von der Schweizer Grenze: Der Matin gibt heute zu, daß die Vermählungen der Ententemächte und ihrer Verbündeten, die Balkanländer zu einem Eingreifen gegen die Türkei zu bewegen, gescheitert sind, weil die Regierungen der Balkanstaaten kein Vertrauen in den Sieg der Alliierten haben. Das Wort ist der Meinung, daß die diplomatischen Witzgänge nach Varschau, Sofia und Athen nichts mehr nützen und Witzgänge nach Varschau, Sofia und Athen nichts mehr nützen und Witzgänge nach Varschau, Sofia und Athen nichts mehr nützen. Der Durchbruch der Turbanellen und die Wiederaufnahme der russischen Offensiv in der Bukowina so schlecht das Wort, sind unsere besten, fast unsere einzigen diplomatischen Trümmer in den Balkanländern. Dort, wie überall, gilt das Wort, daß nichts glücklicher als der Erfolg.

Die Teuerung in Rußland.

Peterburg, 10. März. Die Teuerung nimmt in allen Städten einen immer ernsteren Charakter an. Tagelohn sind alle Lebensmittelpreise auf dem freien Lande gestiegen. Der Unterschied zwischen dem Einkaufspreis und dem Verkaufspreis von Lebensmitteln, der vor dem Kriege durchschnittlich 100 Prozent betrug, stellt sich jetzt auf 500 Prozent. Die Ursachen sind der große Mangell und der Fortfall des Wasserweges.

Gefasene Nummern der Volkszeitung

bitten wir nicht wegzuerwerfen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für sein Parteiblatt zu werben.

Feldpostbrief von Nachbars Fritzen.

Aus dem Graben, wo die Schützen... Feldpostbrief von Nachbars Fritzen. Aus dem Graben, wo die Schützen...

Klaffliche Verbrecher-Geflüchten... Volksbuchhandlung, Wetlinerplatz 10

Consumverein zu Pieschen

Sonntag den 14. März zum Jahrmart... Manufaktur- und Garderobewaren-Geschäft, Osterbergstraße 24/26...

Soz. Verein. 6. Kreis

Bezirk Zuckerode und Umg.

Sonntag den 14. März, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof in... Mitgliederversammlung.

Bez. Cossebaude, Stetzsch, Kemnitz

Sonabend den 13. März, abends 8 Uhr Mitglieder-... versammlung im Restaurant Bahnschloßchen.

Bezirk Coschütz, Gittersee, Burgk.

Sonabend den 13. März, abends 8 1/2 Uhr, in der... schänke, Gittersee: Mitgliederversammlung.

Vereinigte Freie Turnerschaft Dresden.

Unser Familien-Abend findet infolge militärischer... Massnahmen nicht am 13. März sondern erst...

SARRASANI Nur noch kurze Zeit Peppo mit seinen Affen Fliegende Menschen Mia Astoria und das glänzende Circus-Programm.

Kino Briesnitz.

Freitag den 12. und Sonnabend den 13. März: Das Lebens... Drama in 3 Akten.

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens... Die Kirchenorgel als Spion! Murdiny??

Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstr. 2 Telefon 21425 Maxstrasse 13... Sonntag den 14. März, im grossen Saale: Nachmittags: Rumpelstilzchen.

Infolge des Jahrmarkts-Geschäfts kann Sonntag den 14. März kein Goldwechsel stattfinden. Deshalb Sonntag den 13. März letzter Tag! Gerling & Rockstroh

Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg.

Von Dr. Paul Lensch. - Preis 40 Pfg. Aus dem Inhalt: Imperialistische Politik der...

Hosen-Glitzner Dorfham u. Umg. Bestellungen... Achtung, Leuben! Heintz Schmeyer, Dorfham.

Allg. Ortskrankenkasse Coswig i.S.

Freitag den 12. März: Geschlossen. Der Kassenvorstand: Fr. Ischelle.

Konfirmanden-Anzüge in allen Preislagen Konfirmandinnen-Jackets Neuheiten, in grösster Auswahl Albert Gaalheim

Gasthof Gittersee Freitag den 12. März 1915, abends 8.10: Auftreten von Oskar Junghähnel's berühmten hum. Sängern

Schwitz-Bäder in Dampf- oder Heissluft-Apparate sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper.

Bernhard Hähner Dresden-A. Spezialgeschäft in Wasch- und Bade-Apparaten Große Zwingenstrasse 11

Zum Jahrmarkt laufen Sie kaum ein Stückchen... Gr. Brüderg. 11.1. Eingang Quergasse.

benutzt gewesen, durch die Handhabung der Geschosse zu beweisen, daß ihnen alle Parteien gleich nahe stehen und daß sie sich voll bewusst und der Verantwortlichkeit gegenüber einem Vaterlande, das mit solcher Einheit kämpft, (Weisfall.) Die verantwortungsbewußte Arbeit wird nicht beschränkt, der Kriegszustand ist ein vorübergehender und vorübergehungs-mäßig vorübergehender Zustand. Bei einem Kriege gegen die Feinde kann das Vereinstrecht und die Freiheit der Presse nicht im vollen Ausmaß ausüben. Es müssen Auslassungen, die das Vaterland schädigen können und im Ausland mißbraucht werden könnten, vermieden werden. Deshalb wird der Belagerungszustand aufrecht erhalten. Damit hört die Verantwortung des Reichstages auf, er ist dafür verantwortlich, daß der Belagerungszustand nicht länger aufrechterhalten wird, als die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Was aber die Militärbehörden während des Belagerungszustandes tun, entzieht sich verfassungsrechtlich dem Einfluß des Reichstages und der Kritik dieses Hauses. (Weisfall, lacht bei den Sozialdemokraten.) Die Reichsleitung hat bei Diskussionen mit Größern verstanden, es liegt ihr nichts fern, als die Freiheit der Presse über das notwendige Maß zu beschränken. Auch die militärischen Angelegenheiten sind von demselben Verstande geleitet. In den Fragen der Lebensmittellieferung ist die Freiheit der Presse nicht beschränkt worden. (Weisfall) In der Freiheit besprochen werden. Die Beschränkungen der Presse sind gleichmäßig für alle Parteien gehandhabt worden. Auch hier kann es in keiner Weise von Ausnahmehandlungen des Abg. Daß die Gegenstände der Erwägung der Regierung und auch anderer Fraktionen getroffen. — Im preussischen Abgeordnetenrat ist gestern betont worden, daß man die Erklärung der Regierung über die spätere Position der Frage einer Reorientierung der inneren Politik erst nehmen müsse, daß sie verpflichtet ist, die in dieser Beziehung gegebenen Versprechungen auch nach dem Kriege einzulösen. Wenn die anderen Parteien dem vertrauen so kann die Regierung in dieser ersten Zeit auch von ihnen (zu den Sozialdemokraten) das verlangen, denn nur wenn dieses Vertrauen besteht, wird die im Kriege, den Krieg zu einem Siege zu führen, der und vor ähnlichen Überfällen sicher und die Möglichkeit gibt, die Rechte unseres Reiches und unserer Verantwortlichkeit in Zukunft zu retten, ohne daß man sie in der Weise freit macht, wie das jetzt geschieht. (Weisfall.)

Der Etat geht an die veränderte Budgetkommission.
Nächste Sitzung eine halbe Stunde später. Schluß: 5 1/2 Uhr.

5. Sitzung, nachmittags 6 Uhr.
An Vortragsamt: Dr. Weisfall.
Das Reichsfinanzministerium wird einer Kommission von 20 Mitgliedern übergeben.
Das Kontrollgesetz und ein Gesetz über die Herausgabe von Zeugnissen gehen an die Budgetkommission.
Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Präsident Dr. Rumpff ernennt die nächste Sitzung an auf Donnerstag den 18. März nachmittags 2 Uhr, und erhält die Grundsatzentscheidung, die Tagesordnung je nach dem Verlauf der Kommissionsberatungen festzusetzen.
Schluß 6 1/2 Uhr.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Arbeitslosigkeit in Sachsen.

Im Reichsarbeitsblatt vom Monat Februar 1915 sind wiederum die Ergebnisse der gewerkschaftlichen Arbeitslosenabzählungen nach Landesstellen zusammen gestellt. Aus der Darstellung ist zu entnehmen, daß in allen Landesgebieten ein wesentliches Ansehen der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist. Im Vergleich jedoch mit den Arbeitslosenziffern normaler Zeiten ist die Differenz in manchen Landesgebieten noch recht erheblich. Es waren im vergangenen Jahre von 100 Gewerkschaftsmitgliedern arbeitslos

| | im März | Juni | Septbr. | Dezbr. |
|---------------------------------|---------|------|---------|--------|
| Königreich Sachsen | 28 | 25 | 20,9 | 9,0 |
| und Thür. Staaten | 28 | 25 | 15,1 | 7,1 |
| Deutsches Reich im Durchschnitt | | | | |

Obwohl die Arbeitslosenziffer, wie die Tabelle zeigt, in Sachsen und den Thüringischen Staaten von 20,9 im September auf 9 Prozent im Dezember gesunken ist, überschreitet sie immer noch ein wesentliches Maß die Reichsdurchschnittsziffer. Uebertroffen wird das Königreich Sachsen usw. nur von den Landesgebieten Württemberg und Baden und vom rechtsrheinischen Bayern, die eine Arbeitslosenziffer von 11 bez. 12,2 Prozent aufweisen. Nach Sachsen folgen die Gebietsgruppen: Posen und Schlesien mit 6,5, Berlin und Brandenburg und Elb-Lothringen und die Rheinprovinz mit je 6,4, Hannover, Oldenburg, Braunschweig mit 5,7, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hamburg mit 5,3 Prozent; dann ferner die Rheinprovinz mit 4,7, Ost- und Westpreußen, Pommern mit 4,4, Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen mit 3,8, Provinz Sachsen und Anhalt mit 3,6 und die Provinz Westfalen mit 3,2 Prozent Arbeitslosen.

In der Gebietsgruppe Sachsen und Thüringische Staaten haben die organisierten Porzellanarbeiter am meisten mit Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Von diesen waren zu Ende Dezember noch 41,4 Prozent ohne Beschäftigung. Im weiteren Abstand folgen die Glaser mit 23,6, die Holzarbeiter mit 22,3, die Gut- und Filzwarenarbeiter mit 21,5, die Glasarbeiter mit 20, die Lithographen mit 19,6, die Buchbinder mit 18,5 und die Buchdrucker mit 18 Prozent Arbeitslosen. Verhältnismäßig die wenigsten Arbeitslosen hatten zu Ende Dezember in Sachsen der Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verband mit 0,4, der Rüstler-Verband mit 1,1 und die Gewerkschaften der Sattler und Korbflechter und der Gemeindebetriebsarbeiter mit je 1,3 Prozent.

Die angeführten Zahlen mahnen zur Genüge, daß die Arbeitslosenfürsorge nicht erlahmen darf.

Berlängerung der Legislaturperiode des Landtages um zwei Jahre?

Nach einer Mitteilung des Sächsischen Tageblattes, die angeblich aus zuverlässiger Quelle stammen soll, soll die sächsische Regierung beabsichtigen, bald nach den Erntewahlen im April einen außerordentlichen Landtag einzuberufen. Diese zweite Kriegstagung soll ebenfalls nur von kurzer Dauer sein, da es lediglich gelte, ein Gesetz zu beschließen, wonach der gegenwärtige Landtag auch über die im Herbst zu Ende gehende sechsjährige Wahlperiode hinaus in die neue Legislaturperiode auf zwei Jahre, also bis 1917, vorleben. Für Ausschreibung von Neuwahlen, wie sie eigentlich gesetzlich vorseh, hält die Regierung die Zeitverhältnisse nicht für geeignet, auch sollen alle Vorlagen, die nicht unbedingt der Erledigung zugeführt werden müssen, bis nach Friedensschluß zurückgestellt werden.

Schweine und Kartoffelvorräte.

In der Sächsischen Staatszeitung war dieser Tage folgendes zu lesen: Die Notwendigkeit, von dem Kartoffelbestand einen möglichst großen Anteil für die menschliche Ernährung zurückzubehalten, bei Maßnahmen zur Vergrößerung des Schweinebestandes, der nach dem Ergebnis der Viehzählungen in den letzten Jahren ein hoher war, erforderlich gemacht. Um nun feststellen zu können, welchen Einfluß die vermehrten Abschlächtungen bisher auf die Größe des Schweinebestandes geübt haben und mit welchem Nachdruck auf eine weitere Verminderung des Bestandes hingearbeitet werden muß, sind durch Bundesratsbeschluß vom 4. März Bestimmungen für die Vornahme von Zählungen der Schweine am 15. März und 15. April 1915 erlassen worden. Zur Ausführung dieser Bestimmungen hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß am 15. März die Schweinebestände in allen Gemeinden mittels Ortslisten zu zählen sind.

Bezüglich der Ermittlung der Kartoffelvorräte ist bereits eine Mitteilung über den gleichfalls am 4. d. M. gefaßten Bundesratsbeschluß durch die Presse gegangen. Was die Ausführung dieser Erhebung in Sachen betrifft, so ist hinzu zu fügen, daß die Erhebung in den Städten mit revidierter Stadtordnung mittels Zählkassen, die allen Haushaltungen zugeföhrt werden, in den übrigen Gemeinden durch Ortslisten erfolgt wird. In den Zählkassen werden in den Städten am 15. März an die einzelnen Haushaltungen verteilt und am 15. März wieder eingesammelt. In den übrigen Gemeinden ist die Erhebung und Eintragung in die Ortslisten am 15. März vorzunehmen, also am nämlichen Tage wie die Schweinezählung.

Zum Mitgliede der Ersten Kammer

Ist vom Könige der Rittergutsbesitzer und Kammerherr Dr. Panna v. Pösch-Wallwitz ernannt worden. Der neue Pair ist Besitzer des Rittergutes Sohland a. d. Spree und ein Neffe des früheren Ministers v. Pösch-Wallwitz. Der Ernennung ist natürlich hochkonferentiell; u. a. wird ihm nachgerühmt, daß er Vorstand der konservativen Vereine in Ost- und Westpreußen ist. Burett steht er als Major und Kommandeur der Feldgendarmarie des 12. Armeekorps im Felde. Der Rittergutsbesitzer von Sohland ist in der Ersten Kammer der Reichstages des im Oktober vorigen Jahres verstorbenen Rittergutsbesitzers v. Tredra-Lindena. u.

Kriegesloft in den Landesstrafanstalten.

Kürzlich hat im Ministerium des Innern eine Konferenz stattgefunden, die sich mit der Anpflanzung der Gefängnisbefestigung an die Ernährungsbedingungen beschäftigte, wie sie der Krieg mit sich gebracht hat. Darüber wird nun folgendes mitgeteilt: Auch in der Weltabgeschiedenheit der Landesstrafanstalten wirft der Krieg seine Wellen. Zu den mancherlei Schwierigkeiten, die jetzt die Einberufung zahlreicher Beamten und die Vermittlung geeigneter Beschäftigung dem Strafvollzuge bereiten, gesellt sich neuerdings die Brot- und Ernährungsfrage. Ist doch in Sachsen die Strafanstaltsbefestigung auf der Brotkorn aufgebaut. Sie zum überwiegenden Teile durch Ackerbau zu erzielen, ohne den Staatshaushalt mehr zu belasten, ist die wichtigste Aufgabe, die der Wirtschaftsverwaltung der Anstalten jetzt gestellt werden muß. Der Vorgesprach dieser Angelegenheit galt eine Konferenz der Strafanstaltsdirektoren, die am Montag im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Deink tagte. Ihr Ergebnis war, daß Anstaltsbeamte aller Kategorien bei der Lösung der Aufgabe erfolgreich mitwirken und daß auch bei den Gefangenen die Befestigung vorherrschend, willig Opfer auf sich zu nehmen.

Bauen. Eine Erhöhung des Milchpreises ist am Dienstag eingetreten. Die beteiligten Landwirte haben, wie sie bekannt machen, angeblickt infolge bedeutender Preissteigerung der Kraftfuttermittel den Mindestpreis für das Liter Vollmilch auf 22 Pf. und für das Liter Sahne auf 30 Pf. erhöht.

Mieja. Die städtischen Kollegien zu Mieja haben einstimmig beschlossen, von der Gesamtsumme ihrer Sparkasse an rund 14 Mill. M. zur Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe eine Million Mark bereitzustellen, und zwar dergestalt, daß die Zeichnung für eigene Rechnung erfolgt, insofern der bereitgestellte Betrag nicht von den Sparkasseneinlegern für die Anleihe zurückgefordert wird.

Freiere. Bei den hiesigen Volksschulen sollen diesmal die Osterprüfungen aus, ebenso werden keine gedruckten Mitteilungen aus dem letzten Schuljahr herausgegeben.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Die Uebernehmungen im Elbgebiet haben nicht ganz die gefahrdrohende Höhe erreicht, die angefangen war. Immerhin ist doch mancher Schaden durch Uebernehmungen entstanden. In Mieja war der ganze Stadtteil überflutet, außerdem stand eine größere Anzahl Keller unter Wasser; auch in den benachbarten Orten draußt Elbwasser vielfach in Kelleräume. Der Plesner Anzeiger meldet aus Rathen: Das Hochwasser hat dort den anhaltenden Frost die angefangene Höhe schließlich nicht erreicht. Immerhin hatten die einen Kellerflut, und es hier seit Jahren nicht mehr festgestellt worden ist. An der besten Stelle unserer Dorfstraße betrug er etwa 3 Meter, und außer verdrängten Kellern wurden auch die zwei Wohnhäuser gerettet, in deren Erdgeschossen das Wasser fast 1 1/2 Meter hoch steht. — In die Elbe geföhrt und ertrunken ist am Dienstag nachmittag der Steuermann Polter aus Rippen bei Schandau. Polter hatte sich auf seinem am Schiffbauway in Copitz liegenden Kahn begeben, um das Verbot zu reinigen. Der etwa 50jährige Mann glitt aus und stürzte vom Verdeck ins Wasser. Die Leiche ist noch nicht geborgen. — Falsches Geld, und zwar 10 Pf., 2 Pf. und 1 Pf., hatte der schon oft bestrafte Schleifer Hermann Reichelt in Chemnitz angefertigt. War aber bei Aufgabe des ersten Falschgeldes verhaftet worden. In 1 Jahre 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenschluß wurde er verurteilt.

Stadt-Chronik.

Vergleiche von Kohlen- und Gasfeuerung.

Interessante Beobachtungen über den Verbrauch von Kohle in häuslichen Herden hat Direktor Schauburg vom städtischen Gaswerk Gelsenkirchen gemacht. Nach diesen Beobachtungen ist festgestellt worden, daß eine Menge von 1000 Kilogramm Kohle, die im häuslichen Feuerherde nach und nach verbrannt wurde, einem Gasverbrauch von nur 180 Kubikmeter im Ruhezustand gleichkommt. Zur Gewinnung dieser Gasmenge sind nur 600 Kilogramm Kohle nötig. Bei Vergütung dieser Kohlenmenge werden Koks und außerdem wertvolle Nebenprodukte wie Teer und Ammoniak wieder-

gewonnen, so daß also als wirklicher Brennstoffverbrauch für die Gasfeuerung nur 200 Kilogramm gelten können.

Die Aufbarmachung der Kohle durch Vergütung in Gasanstalten ist von einer so hohen Vollkommenheit, wie sie auch keine andere Weise erreicht wird. Augenblicklich ist es auch notwendig, die Kohle befähigt anzunehmen, da die deutsche Kohlenförderung, auf die wir einstweilen allein angewiesen sind, durch Arbeitermangel beschränkt ist und zudem von der Seeverschwemmung stark in Anspruch genommen wird. Aus diesem Grunde und auch um der von Tag zu Tag stärker werdenden Petroleumknappheit entgegenzutreten, haben die Gasanstalten Maßnahmen getroffen, um den Gasverbrauch möglichst überall dort einzusparen, wo heute noch die Petroleumlampe oder gar der Petroleumofen eine Zierde haben, und zwar stellen die Gaswerke Automaten-Gasanlagen her, so daß es jedermann möglich ist, schneidennagelweise Gas zu entnehmen. In Verbindung mit diesen Einrichtungen werden auch oft Beleuchtungsföhner und Kocher vom Ölbeheizt gratis oder gegen geringe Miete zur Verfügung gestellt, so daß dafür keine Aufwendungen nötig sind. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus sind diese Maßnahmen zu begrüßen, denn es wird eine alte, inländische Großindustrie wieder belebt. Viel Geld bleibt also im Lande, und wie werden außerdem vom Auslande frei, ring doch bis jetzt allein für Petroleum viel Geld ins Ausland.

Ein kurzfristiger Straßenbahnfahrer!

Gute, feinfühlerige Augen sind im Dienst eines Straßenbahnwagenführers die Hauptsache. Daß man im Straßenbahnverkehr gegen dieses Erfordernis handelt, sollte man nicht für möglich halten. Und doch ist ein solcher Fall, der beinahe ein großes Unheil herbeiföhrt, in Dresden zu verzeichnen. Ueber eine Verhandlung vor dem Schöffengericht wird uns berichtet:

Der Werkarbeiter Ulrich war schon seit Jahren bei den städtischen Straßenbahnen als Straßenbahnfahrer beschäftigt. Als beim Kriegsbeginn viele Leute vom Militärpersonal zum Militär einberufen wurden, wurde er erst als Ausfühler, dann als Ausfühler, Fahrer mit herangezogen. Als man ihn als Fahrer anstellte, protestierte er sofort, da er sehr kurzfristig in den Beruf gekommen sei. Der Inspektor S. ordnete an, daß U. nur Sonntag fahren sollte. (!) U. mußte aber schließlich auch ins Feld, und sein Nachfolger bestimmte wieder, daß U. jeden Tag fahren müßte. Am 1. Februar, nachts 12 Uhr 20 Minuten, fuhr U. in der Richtung Straße an ein auf den Geleisen stehendes Automobil, wodurch ein großer Materialschaden entstanden ist. Menschen wurden glücklicherweise nicht verletzt. U. hatte sich nun wegen Gefährdung eines Menschen vor Gericht zu verantworten. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde festgestellt, daß U. mit seinem Verlangen nach Aufnahme in den Straßenbahnverkehr heranzugehen kam. Das Automobil hielt zum Teil auf den Geleisen, die dort sehr nahe der Bahnlinie sind und nicht auf der Mitte der Straße liegen. Der Chauffeur gab gerade den Fußgänger Geld wieder. Kurz vor dem Auto stand eine Laterne, ein paar Schritte weiter ein großer Baum, in dessen Schatten zum Teil das Auto stand. U. fuhr seine Straße gefahren und hat, wie er antritt, infolge seiner Kurzsichtigkeit bei etwa 20 Meter Entfernung das Auto nicht gesehen. Von einem Fahrgast aufmerksam gemacht, drehte er sofort, der Chauffeur rief auch aus vollem Halse, aber der schwere Zug war auf so kurze Entfernung nicht zu halten, der Zusammenstoß erfolgte. U. konstatierte, daß er das Auto nicht gesehen habe, weil er sehr kurzfristig ins Feld kam und nicht die volle Aufmerksamkeit auf den Verkehr zu richten hatte, was ihm auch noch am Morgen Schen hindert. Er hat die Diktation sofort aufmerksam gemacht, daß er seinen Fahrgang berichten könne, und sich gewiezigert, daß man ihn das zweite Mal zum Fahren zwang, da er sich freizigert die Verantwortung betraut war und Angst vor einem Unglück hatte. Im Alter von ungefähr 14 Jahren war er ein Jahr angelernt und ist der Schule ferngeblieben. Auch voriges Jahr ist er diese Wochen lang von einem Spezialarzt an den Augen behandelt worden. Als er jetzt das zweite Mal zum Fahren gezwungen wurde, war er wieder beim Augenarzt wegen einer Brille. Der Arzt hat aber gesagt: Wenn wir dir die Augen nicht verbessern können, wirst du immer schlechter. Er hat schließlich den Versuch gemacht, ihn zu fähren. Vom Vorstehen wurden Scherfunde angelehrt, die bezeugen, daß es mit U.s. Augen sehr schlecht bestellt ist. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Warnung vor falschen Volksfürsorge-Agenten.

Die gegenwärtige unsichere Wirtschaftslage, die das Versicherungsgeschäft fast lahmgelegt hat, hat auch den Volksfürsorgeagenten die Arbeit sehr erschwert und ihnen Verdienst vermindert. Das kann man im Interesse der Leute, die von der Volksfürsorge leben müssen, bedauern, aber keinesfalls Antragsprovision leben müssen, bedauern, aber keinesfalls kann man es billigen, wenn solche Leute zu dem unlauteren Mittel greifen, die zu Versicherern zu befragen, um sie zu Versicherung zu pressen. In dieser Richtung hat die Volksfürsorge ganz besonderen Grund zur Aufmerksamkeit und zur Klage, weil ihre Name häufig zu solcher Exploitationsart mißbraucht wird. So hat sich dieser Tage die Rechnungsstelle Chemnitz der Volksfürsorge veranlaßt, folgende Warnung zu veröffentlichen:

„Einzeln Agenten privater Lebensversicherungsgesellschaften haben in letzter Zeit wiederholt unter der falschen Angabe gemeldet, daß sie für die Volksfürsorge tätig seien. Wir bitten Interessenten, die einen Abdruck bei der Volksfürsorge-Gewerkschaftlich-Gemeinschaftlich-Verbandsstelle Aktiengesellschaft vollziehen wollen, sich stets die von den Vertrauensleuten der Volksfürsorge geföhrt Legitimationsurkunde der Rechnungsstelle 43, Chemnitz, vorzeigen zu lassen. Die vorzunehmenden Täuschungsversuche empfindet es sich, die Legitimationen der falschen Agenten festzustellen und an die Rechnungsstelle der Volksfürsorge mitzuteilen, damit dem entsprechenden das Handwerk gelegt werden kann.“ — Wie sieht vor Täuschungen!

Paketsendungen aus dem Felde. Nach den von der Militärbehörde erlassenen Bestimmungen müssen aus dem Felde kommende Pakete, die mehr als 275 Gramm wiegen, der Postbehörde übergeben werden. Da die Soldaten, die der Postbehörde oder anders nach Hause schicken wollen, nicht in der Lage sind, in den Schützengräben die abzuföhrenden Pakete zu wiegen, kommt es leicht vor, daß Pakete, die mehr als 275 Gramm wiegen, nur mit 10 Pf. frankiert sind. In diesem Falle muß ein empfindliches Strafporto bezahlt werden, das oft mehr beträgt als der Wert der in den Paketen enthaltenen Sachen, was für die Angehörigen der Soldaten, die jetzt in der Kriegszeit mit jedem Pfennig haushalten müssen, oft sehr empfindlich ist. Auch entstehen den Angehörigen weil sie empfindlich sind, die Pakete von den Postämtern holen müssen, häufig große Scherereien. Die geltenden Bestimmungen haben alle zu empfindlichen Härten geföhrt und es wäre sehr zu begrüßen, wenn die bestehenden Vorschriften so geändert würden, daß die geschilderten Mißstände beseitigt würden.

Leben · Wissen · Kunst

Das Tier.

Stimme von Hermann Steing (zeitlich im Felde).
Wir waren morgens in das Dorf einmarschiert.
Man schaute mir unter der Tür des verlassenem Bauern-
hauses, in welchem wir Quartier bezogen hatten, und hoch oben
gelblich am abendlichen Himmel hinauf.
Der Ort wurde täglich beschossen. Die bis jetzt dort liegenden
Bauern vermuteten, daß im Dorfe, welches zum Streitungsgebiet B.
gehört, noch irgendwo eine gewisse Telefonverbindung bestünde,
und daß jemand aus der zurückgelassenen Bevölkerung dem feind-
lichen Nachrichten zukommen ließ. Man hatte gründlich nachgesehen,
(und jedoch nichts als im Hause des gelassenen Agenten der
„Banque Nationale“ einige tausend Franz in Wertpapieren.
Und doch —
So waren wir vom ersten Augenblick an zur Verbesserung
in ein gespanntes Verhältnis getreten.
Von unserer Tür aus konnten wir die Dorfstraße nach
beiden Seiten absehen.
Schon über die Straße hinweg lagen zwei heimliche Leute
auf einer Bank vor dem Hause. Die Frau trug eine blendend-
weiße Haube. Diese und der gelbliche Bart des Mannes leuchteten
im Dämmerlicht zu und herüber, während die Gestalt der Weibchen
in ihrer leiblichen Unbeweglichkeit Mienen glich.
Auf der Straße vor ihnen stand ein junger, hämmiger
Bursche und sprang jedesmal, wenn eines der schwarzen Geschosse
kam, aufgeregt umher.
Ein gewaltiger Acker erdte am Torende.
„Siebenundzwanzig Voltreffer!“ zählte Vertold fortwährend,
die Hände in der Tasche. Er war schon öfter im Felde gewesen.
Gespel stand bloß am anderen Türschwelle, ich selbst dicht neben
ihm. Ich befand mich das erste Mal mitten im Granatfeuer. Mit
jener Keugier und abwartendem Gesichtsdruck des Neulings, welcher
sich noch in ungeschicktem Verstecken der Kerzen befindet und die
Ansprüche seiner Bekannten nicht kennt.
Bedeutete mein Stillsitzen kein Verstecken der Gefahr, so
war das Stillsitzen doch ein Verstecken der Kerzen, des
Wissens, sich in Ordnung zu halten, dasjenige Verstecken aber die
angelegentlichste Ruhe. Wie er überhaupt einer der gelassensten
Reisenden war, die ich kannte. Der beste Kamerad und seine Un-
gerechtigkeit dulden.
Ein mittelgroßer Mann, mit breiten Schultern, glat-
tastrischem, beinahe etwas zu scharf geschnittenem Gesicht und trotz
aller Ruhe energiegelassen Bewegungen. Er war Mitte der Dreißig
und besaß nicht nur Durchschnittsbildung. Zu Vertold, der schon
mit schwachen Kerzen ankam, fand er in unerschütterlichem Freund-
schaftsverhältnis, die in der Güte des Charakters, Liebreuegen dem
Schwachen, Unerschrockenheit gegenüber fehte. Geheiß, mit dem bis-
herigen Augen und dem großen blauen Vollbart, körperlich etwas
schwach und häßlich in seiner innerreichen Gemüths mit Unglück
verfolgt, war kein wie ein Hund und übernahm freudig die
geringsten Arbeiten für Vertold, welcher ihn wiederum unter-
stützte, wo er nur konnte.
„Achtundzwanzig! Ausdauer, er läuft!“ sprach Vertold.
Man vernahm den leeren Einschlag wiederum am Torende
rechts oben.
„Neunundzwanzig!“ zählte Vertold weiter.
Irgendwo in der Ferne tönte ein dumpfer Knall, ich zählte
bis zwanzig, dann ein etwas Sekunden anhaltender eigentüm-
licher Ton in der Luft. Ein Mittelstück zwischen Knallen und
Knallen, dem ein heftiger Einschlag in der nahen Gasse folgte.
Daher fuhr zuerst zusammen und schrie dann wie toll
nach rechts über die Straße hinweg in eines der dort stehenden
Häuser.
„Der arme Teufel hat sich wieder mit den Kerzen!“ sprach
Vertold zu mir und rief dann laut hinterher: „Mein! doch, hier
ist ja genau so sicher wie dort!“ Jener aber war bereits unter
der Haustür verschunden.
Wieder erdte das Knallen in der Luft. „Zwanzig dreißig!“
zählte Vertold.
Und nun geschah etwas Unfassliches.
Ein Geschütz, wie wenn sich die Erde aufrührte hätte, mit
wütendem Knallen unterirdisch, erfolgte. Schmutzreicher, er-
löschender Dampf, der aus zum Dicken hinaus, lastete in silber-
dichter Wolke die Straße herunter. Die Häuser bebten. Fast
neben uns gingen Feuerzeichen liegend in Trümmern. Von
oben herunter flogen Steine und Kot.
Wir beide waren einen Augenblick schier betäubt. Der junge
Bursche rannte wie verrückt auf der Gasse umher. Dann stürzte
er vorwärts, zu dem durch die Granate zerstörtem Hause. Rüber
Einzeln und Volltrümmern hinweg in den Raum ohne Ton.
Zwischen haubbedeckten Trümmern lag ein menschlicher
Körper. Hinter uns kam aus der Ferne ein von oben bis unten
mit Blut bespritzter Kamerad hochgetrieben und lehnte sich dumpf
hinwärtend, mit fixen Augen an die Wand.

Wir gaben den haubbedeckten Körper ins Freie.
Vertold kniete neben ihm nieder. In dem blauen Barte erkannten
wir Gaspel. Ein Granatstück hatte ihm die Brust getroffen.
Der junge Bursche stand jetzt dicht neben uns und glögte
auf den Toten.
Vertold stand auf und war teilnahmslos. Seine Augen zeigten
gräßlich unterdrückte Schatten und fandierte im Nichter. Die
Hände trieften vom Blute seines linken Kameraden.
Der junge Bursche war ein sehr plüschig ein feierlich,
mehrerdes Kaden aus. Das und lang es wie Dohn. Mit einem
milden Ausdruck hatte sie Vertold und griff nach dem Messer im
Taschensack.
Ich fiel ihm in den Arm. Da sank dieser schlief herunter.
Aber wie ihn die Brust weichte, so sah sprang sie auf mich über.
Wir war lebendig im Körper und totfallend vor den
Augen. Mit beiden Händen schloß ich dem Burschen nach der Brust.
Er stieß einen Schrei aus und sank zur Erde.
Dann war es vorbei. Ich konnte wieder klar denken. Aber
ich zitterte jetzt heftig!
Vor mir lebte!
Ich hatte das Tier in mir verspürt!

Platoners, die sich endlich eine Gelegenheit bot, über die Grenze zu
entweichen. Ein gutmütiger Bauer zeigte uns, welcher Weg nach
Albanien führte. Doch in nächster Nähe der Grenze wäre unser Plan
beinahe vereitelt worden. Unversehens stießen wir auf eine Gruppe
montenegrinischer Soldaten. Diese erkannten sich unter, ja ihr Haupt-
mann beehrte uns mit warmen Reden und gab uns Hilfe, in die
wir unsere Füße hüllten. Unsere Hinterhände vertauschten wir dann,
um etwas Geld zu haben und etwas Brot kaufen zu können.
So gelangten wir dann nach tagelanger Wanderung in der
Steinwüste endlich nach Kibania. Nun waren wir wohl frei,
aber nicht außer Gefahr. Denn wir konnten ja nicht wissen,
wie sich die Albaner zu uns stellen würden. Doch es kam besser,
als wir gedacht hatten. Ein katholischer Albaner nahm uns gastfreund-
lich auf und bewirtete uns mit dem Besten, was er hatte. So
samen wir glücklich nach Skutari, wo wir uns gleich bei unserem
Kaufmann meldeten, und bald darauf gelangten wir in unsere Heimat
zurück.

Neue Zählung der Fixsterne.

Es handelt sich hierbei nicht um eine Zählung der mit bloßen
Augen sichtbaren Sterne, die den Astronomen ziemlich gut bekannt
sind und deren Anzahl nach erheblich unter 6000 bleibt — für den
Raum, der gewöhnlich ist, von unzähligen Sternen zu sprechen, ein
überaus reiches Resultat —, sondern die mit dem Fernrohr und der
photographischen Platte nach erforschten Sterne sollen ihrer Zahl
nach festgestellt werden. Bekanntlich teilt man die Fixsterne nach
ihrer scheinbaren Helligkeit in sogenannte Größenklassen ein, und
zwar hat ein Stern irgendeiner Größenklasse nur $\frac{1}{100}$ genauere 0,008
der Helligkeit eines Sternes der vorhergehenden Größenklasse.
Aus den Gründen der Unvollständigkeit der Sterne von der
Entfernung würde folgen, daß bei gleichmäßiger Verteilung der Sterne bis zu
schon einer bestimmten Helligkeit die Gesamtzahl der Sterne bis zu
einer bestimmten Helligkeit immer viermal so groß sein müßte wie
die bis zur nächst helleren Klasse. Erweitert sich dieses Gesetz als nicht
zutreffend, so kann man aus der Abweichung gewisse Schlüsse auf
die Verteilung der Sterne im Raume ziehen. Schon daraus erhellt
die Wichtigkeit der Bestimmungen über die Anzahl der Sterne von
verschiedenen Größenklassen, doch waren die Angaben über die Zahlen
der sehr schwachen Sterne, etwa von der 13. Größenklasse an, recht
unvollständig.
Nun sind aber vor einigen Jahren photographische Aufnahmen
des gesamten Sternhimmels, sowohl des nördlichen wie des südlichen,
nach einem einheitlichen Plane mit sehr feinstufigen Instrumenten
und so langen Belichtungszeiten vorgenommen worden, daß aus
inzwischen lichtschwache Sterne nach abgebildet wurden. Man erhielt
so 200 Platten, die dem Greenwicher Lick-Observatorium zur Auswertung
übergeben wurden. Die genaue Zählung der auf jeder einzelnen
Platte abgebildeten außerordentlich zahlreichen schwachen Objekte
wurde in vielen Jahren kaum durchführbare Arbeit erfordern; man hat
daher begünstigt, auf den einzelnen Platten immer nur gewisse Teile
zu untersuchen und aus den so gewonnenen Zahlen Schlüsse auf die
Zahlen der Sterne auf den ganzen Platten zu ziehen.
Tabel haben sich jetzt erhebliche Abweichungen von dem oben
angenommenen Verteilungsgesetz ergeben. Sterne bis zur
12. Größenklasse sind man 67 000, bis zur 11. etwa 700 000, bis zur
10. ungefähr 3 700 000, bis zur 9. 15 1/2 Millionen, bis zur 8. fast
des vierfachen Betrages nur 30 Millionen, und bis zur 7. Größen-
klasse ebenfalls noch nicht das Doppelte hiervon, 65 Millionen. Dar-
über ist die Zunahme also bedeutend langsamer als nach der früher
angenommenen Annahme. Die neuen Platten zeigen mit großer
Bestimmtheit, daß die Zahl der lichtschwachen Sterne bedeutend kleiner
ist, als man bisher angenommen hatte.
Auerdings handelt es sich hier um photographische Hellig-
keiten, die von den bis jetzt gemessenen fast abweichen können, die
reinen Sterne sind bekanntlich photographisch weit schwächer wirksam
als bei der Beobachtung mit dem Auge. Würden also unter den
sich schwachen Sternen die wirklich geforderten fast überwiegen, würde
in der Tat manche unvollständige Stellen, so würde ein Teil des
Lichtschwachen zwischen dem Resultat der neuen Greenwicher Ab-
bildungen und den bisherigen Annahmen verschwinden. Immerhin
gibt es aus jenen Zahlen hervor, daß die Zahl der lichtschwachen Sterne
erschwerlich geringer ist, als man bisher anzunehmen gewohnt war, und
daß wie mit unseren stärksten Instrumenten bereits bis an die
Grenze unserer Fernrohrsehens dringen, wo die Sterne verhältnis-
mäßig dünn getrennt zu sein scheinen.

Kriegshumor.

Aus einem Kriegstage des Reichsboten. Der Engländer:
Allo, wie geht's, meine Herren: Alle ihr einen — und der eine bin ich!
Jareutroch. „Großer Jar, wir haben 200 000 Mann verloren.“
„Holt der Teufel! Braucht man wenigstens nicht zu viele
hängen zu lassen.“ (Wächlicher.)

Flucht aus montenegrinischer Gefangenschaft.

Die in Vola erscheinende Nasa Sloga veröffentlicht die
Erzählung eines Matrosen der Jenta, der in montenegrinische
Gefangenschaft geraten war, dem es aber gelang, zu ent-
fliehen. Der Matrose erzählt über seine Erlebnisse:
Montenegrinische Soldaten haben uns nach Castellana
Mortier, wo man uns in der dortigen Kaserne unterbrachte, einer
Kaserne, die seinerzeit von unserem Militär aufgelassen worden war.
Man gab uns alle Uniformen und dann wurden wir nach Cetinje
gebracht, wo wir jedoch auch nicht lange verblieben. Es kam der
Frühling, uns nach Bdgortiga zu transportieren. Auf dem Wege
dahin besaßen wir auf der Straße dem König Nikolaus, der
in einem Automobil fuhr. Er ließ halten, als er uns anständig
wurde. Der König ließ sich in ein Gespräch mit uns ein. Vertold
behielt die Frage, wer von uns Gedicht konnte. Es meldete sich
nur ein Unteroffizier, obwohl wir alle natürlich den König ganz gut
verstanden. Als der König hörte, daß wir Schiffsbrüder von der
Jenta seien und daß wir zehn Kilometer zurückgehen müßten, erbot
die Küste erreichten, befragte er sie und Tränen traten ihm in
die Augen. Hierauf sagte er: „Bei mir seid ihr meine Kriegsgefangenen,
sondern nur gerettete Schiffsbrüder; es wird auch ganz gut gehen.“
Doch die Verpflegungen der Königs gingen leider nicht in Erfüllung.
Wir mußten uns nur zu bald überzeugen, daß ein Aufbruch in
Montenegro nicht viel gilt. Wohl erhielten wir auf des Königs aus-
drücklich Befehl in Jedorina warmes Essen. Auch Brotweizen
und Biscuits, was uns natürlich sehr freute. Doch als wir dann
am nächsten Tage nach Pankolovad kamen, mußten wir be-
rechtigt die schweren Verhältnisse berichten. So arbeiteten wir un-
unterbrochen nicht weniger als zwei Monate und erhielten als Lohn
dafür — einen Tinar. Und das, obwohl man uns vorher gesagt
hatte, wir würden täglich einen Tinar erhalten. Als wir die
Verhältnisse beendeten hatten mußten wir im Kleinbrot kleine
Schlingen. Auch hier bekamen wir keine Entlohnung, sondern nur etwa
zwanzig Heller des Morgens, wobei wir uns jedoch das Brot zu
kaufen hatten. In allen bekamen wir nur des Mittags Bohnenuppe,
etwas Salzbrei und Jiegenkäse. Als wir sagten, es komme uns
schwer an, ohne Tafel zu sein, wurde die Tafel auf die Hälfte redu-
ziert und wir erhielten zehn Heller für Tafel.
Einige von uns wurden wieder nach Bdgortiga gebracht,
damit wir dort die Munition herbeibrachten. Aber wir entließen uns
dieser Aufgabe in einer Weise, die den Montenegrinern selbstverständ-
lich war. Wir verbot den Magazinen und Leertren das
Fulver aus den Patronen. Wir machten auf diese Weise
20 000 Ladungen Munition, die an die Grenze abgingen,
und draußbar, ohne daß die Montenegriner dies bemerken konnten.
Wir wollten damit zum Ausbruch drängen, doch ihre Feindschaft
sah die sich weigern, die Munition herzugeben, die bestimmt ist,
angereicht zu sein. Als man an der Front merkte, was wir
unternahm, begann die Sache schief zu gehen. In unsere
Kaserne kam bald darauf ein montenegrinischer Hauptmann, der uns
in scharfen Worten bestrich, was wir angestellt hatten. Er sagte:
„Es wird euch jetzt nicht gehen, ihr werdet es bedauern, daß ihr
es gewagt habt, jedoch zu tun!“ Man warf uns ins Gefängnis.
Aber es gelang uns, auszugehen. In unsere Mitte trafen wir
sehr bald einen Jantener, der zufällig zuerst verurteilt, um seine
Freiheit zu beschaffen. Montenegriner konnte er keine finden, so
wurde er denn uns und sagte auch das, daß wir nicht entflohen
würden. So hielten wir denn durch acht Tage die Herde des

Kleines Feuilleton.

Theater.
Opernhaus. In der gestrigen Fanny-Müller-Aufführung
gab Herr Werner Sille's vom Kölner Stadttheater die Titelrolle.
Sein Tenor blendet nicht; der Sonntag ist noch nicht vollständig
entschieden, vielleicht wegen bisher unüberwundener Dialektfeinheiten.
Aber die sehr gleichmäßige über den gesamten Sonntag
ausgedehnte musikalische Klangfarbe läßt die Stimme als durchaus
wertvoll erscheinen, zumal sie sich auch im Ensemble zu behaupten
vermag. Zugewandert: des Gastes „Erstarrt dich mein“ entbehrte der
dramatischen Schärfe; seine Komposition, der Weltklang kamen
durch zwei „Spiel“ sinnlich nicht zu einbringlicher Wirkung. Aber
im „Gebet“ sei die Stunde“ offenbare sich ein Tenor von schät-
baren Qualitäten. Herrn Sille's sind weiter Temperament und
stille Erscheinung eigen.

Songzerte.
Einen Brahms-Abend veranstaltete der Dresdner Pianist
Carl Rebling. Er eröffnete im Verein mit Theodor Bauer (Violone)
das Programm mit der Sonate in A, Opus 100, die erst vor meh-
rigen Tagen von Schmandl-Rebling zu hören war. Im Trio Opus 101 spielte
Richard Wollrab den Violoncellpart. In beiden Werken kam
es zu erheblichen Missetaten; doch beide weitausgehenderen Charakteren
den Vortrag eindrucksvoller gestalten können. Der Songzerte
übernahm die G. Köll-Kapelle mit solchem Können
weilne Trefflichkeit und die G. Köll-Kapelle mit solchem Können
nehmen, nicht eben großen Ausdruckswerten. Leon Kainz
mit seiner so sympathischen, klug und tief angelegten Stimme
sollten gedulde wieder (Erinnerung, Auf dem Rückweg, Vertrau) vor-
lesen, wobei er eine starke Unmöglichkeit zu überwinden vermochte. P. H.
wobei er eine starke Unmöglichkeit zu überwinden vermochte.

Der Dresdner Lehrer-Verein hat — da wohl die meisten
seiner Mitglieder wegen Unabkömmlichkeit im Dienste
nicht mit im Felde sind — seinen schönen vollen Sammlungsband
in dieser Zeit als Ausnahme unter den Mäzenaten behalten.
Unter der benevolente Leitung des Leipziger Universitätsbibliothek-
Direktor Friedrich W. v. d. W. wurde sehr gut gehalten; wie immer
in seinen und sein abgelesen, mit verständnisvollem Ausdruck und
den Landstrettschleichen von Paul Runkaus, der wertvollen
Einarbeitung des Abends, mit viel Temperament. Die Vertrags-
folge des Songzertes, das zum Festen der Befreiungen zur Förderung

der Dresdner Kriegshilfe veranstaltet wurde, bestand fast nur aus der
jezt entsprechenden Gabe, und es ist Herr Prof. W. v. d. W. wieder
anerkannt, daß er mit seinem Gefühl das Ansehen der Dresdner
Schmiedelien vorzuziehen und aus den — leider viel Unkraut wachsenden
— Kompositionen patriotischen Charakters einige höhere Aufgaben
netztigende ausgelesen hat. So hätte in Vertold Sille's „Weis-
heiten im Felde“ (mit Klavier), dessen letzte aufgebundene Tenorrolle
in der Aufführung allerdings nicht gelang, und die ergreifende Ver-
tonung des jüngeren Deutschen Gedichtes „Der Gewordene“ von
meinem Dresdner Kantor Hans Köpcke, der zuerst in Belgien
in der Sprache geschäme und beliebte Leipziger Kammerlieder Alfred
längerer geschäme und beliebte Leipziger Kammerlieder Alfred
alle gewonnen worden, der bereits gefordert wurde für Darbietung
kapitänlicher Gefänge, unter denen Schubert's tiefenfundene „Vater-
landslieder“ (mit Klavier), die unter dem Namen „Vaterland“ (mit
ausgezeichnetem Text von Margarete Grab), volkstümliche Kom-
positionen von Süden, Völkchen und Götterchen erwähnt seien. Das
Solobildchen von der Annemarie, das — wie neuerliche Darbietungen
erweisen — in verschiedenen Sprachen und Tönen mit ähnlichem
Text selbstständig gebildet worden ist, wurde in der Vertonung von
Gustav Schredl, dem Kantor an der Leipziger Thomaskirche,
wiederholt werden, der der ungen. schlußartigen, ein wenig humor-
vollen Stimmung des Gedichtes mit einfachen und geschmackvollen
Mitteln gerecht wurde.

Dresdner Kalender.
Dresdner Theater am 12. März: Schauspielhaus: Die
Journalisten, 7 1/2 Uhr. Alberttheater: Der verlorene Sohn,
8 1/2 Uhr. Residenztheater: Am Tag, 7 1/2 Uhr. Zentral-
theater: Hund und die Liebe, 8 Uhr.
Heber alle deutsche Kamp- und Kriegswesen wird Herr
Dr. Buchmann am 16. März 8 Uhr, in einem von der Dresdner
Gesellschaft für Kriegswesen und dem Verein für deutsche Volk-
kunde veranstalteten Vortragabend im Reichlichen Festsaal der Ag-
kulturbereitschaften sprechen. Mitwirkende: Dolopfermänner Otto
(Gefang) und Prof. Dr. Müller (Vergeltung).
Im vierten Volkstanzabend zugunsten notleidender Mutter
am 17. März im Vereinshaus wird ein Werk für Frauenarbeit „Am
Haarbüschel Benedikt“ von Carl Penker die Aufführung erleben.
Der Damentanz der Liedertafel singt es unter Leitung des Komponisten.
Dr. Ludwig Köhler veranstaltet am 22. März, 8 Uhr, im
Ballmuseen seinen zweiten (letzten) Negationsabend. Er wird
ein klassisches Programm darbieten, und zwar Werk von Goethe,

Veitling, Zähler und Anderten. Karten bei H. Kies, Geogr. 21. und
Ad. Brandt (J. Plöner), Hauptstr. 2.

Arbeiter-Tanzabend, Bezirk Dresden, 11. März, 8 1/2 Uhr.
im Bürgertanzen, Große Brüdergasse: Gemischter Chor-Probe,
13. März, 8 1/2 Uhr, im Odeon, Carosstraße: Männerchor-Probe.

Kleine Mitteilungen.
Heber Kleingartenbau unterrichtet sehr gut die Zeitschrift
Garten und Feld, von der im Vierteljahr sechs reich-
haltige Hefen zum Preise von nur 75 Pf. in der Reichlichen
Verlagshandlung, Stuttgart, erscheinen. So enthalten 3. H. die
aus vorliegenden beiden ersten Hefen des 7. Jahrganges (1914)
folgende sehr zeitgemäße Aufsätze: Heber Kleingarten-Anpflanzung
von Frühkartoffeln und Frühbohnen, Gemütsbau auf Straß-
und Feldland, Verbesserung von Gemütsabfällen, Vom Gemütsbau
und seiner Ausnützung. Das Buch der Kleingarten-Kulturen, die man
dieses Jahr nicht verpassen soll. Vom Werte des Gartenbaues in
erweiterter Zeit u. a. u.

Am Jagareitsbücherei hat die Deutsche Dichter-Gedächtnis-
Stiftung in Hamburg-Ordnungsort im Februar verteilt: 450 Bücher,
250 Zeitschriften, 371 Bilder, 4 Spiele und 100 Karten. Zeit
Ausbruch des Krieges ist die Zahl der durch die Stiftung an Jagareits
verteilten literarischen Gaben auf folgende Summen gezogen:
78 701 Bücher, 32 515 Zeitschriften, 3025 Bilder, 19 Spiele und
400 Karten.

Die Feindberühmtheit während des Krieges in Deutschland hat,
wie aus der Statistik des kaiserlichen Patentamtes hervorgeht, nicht
nur nicht gelitten, sondern ist zweifelslos durch den Krieg weitest
aus einzelnen Gebieten angeregt worden. In der ersten Woche und
Anfangsbruch haben noch 25 Patentanmeldungen ein, ihre Zahl
fiel in der letzten Septemberwoche auf 20; und stieg in der letzten
Woche, die die Statistik noch aufweist (9. bis 14. November) auf 80.
Die Zahl der Patentanmeldungen hat durchschnittlich wöchentlich
mehr einer Striegzeit von vier Monaten um mehr als 100 gegenüber
normalen Zeiten zugenommen.

Dr. Ludwig Köhler, Geh. Staatsarchivar und Geh. Archivrat
im Geheimen Staatsarchiv, ist im Alter von 66 Jahren in Charlotten-
burg gestorben. Er war der Begründer der deutschen Genies-
Gesellschaft.

Ferdinand Perst, der deutsch-böhmische Dichter, ist im Alter
von 39 Jahren in Serbien gefallen.

5% Obligationen der Rhein-Praktische, Aktiengesellschaft, Höchst a. M.
 Neue Aktien der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vom. Hermann Böne, Chemnitz.
 Neue Aktien der Orenstein & Koppel - Arthur Koppel Aktiengesellschaft,
 Neue Vorzugs-Aktien der Westfälischen Kolonial Aktiengesellschaft.

Unser Kontrahenten-Konto zeigt folgende Zusammenfassung:

| | |
|---|----------------------|
| 1. Zwölf Beteiligungen an festverzinslichen Wertpapieren | 18 953 580,55 |
| 2. Dreizehn Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen-Aktien | 9 687 252,70 |
| 3. Dreizehn Beteiligungen an Bankaktien | 3 244 137,31 |
| 4. Zwei Beteiligungen an Versicherungs-Gesellschaften | 822 718,70 |
| 5. Zweihundzwanzig Beteiligungen an Terrains und Terraint-Gesellschaften | 9 064 258,70 |
| 6. Sieben Beteiligungen an industriellen Unternehmungen | 2 287 994,30 |
| 7. Neun Beteiligungen an elektrischen und Kabel-Unternehmungen | 3 420 259,80 |
| 8. Siebzehn Beteiligungen an Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen | 7 410 861,10 |
| 9. Achtunddreißig Beteiligungen an anderen Unternehmungen | 9 122 648,25 |
| Summe | 63 500 683,50 |

Konto-Korrent- und Einlagen-Konto.

Bei einem Umlauf im Debit von 22 674 635 858,25
 betrug derselbe im Kredit 22 915 744 926,25
 so daß am 31. Dezember 1914 eine Schuld verblieb von 241 109 188,20
 und zwar laut Bilanz:

| | |
|----------------|--|
| 62 354 697,50 | Notkuponhaben bei ersten Banken und Bankiers, |
| 48 236 819,80 | Lombards gegen löstungsfähige Wertpapiere, |
| 22 700 684,80 | Vordrähte auf Waren und Warenverschiffungen, |
| | wovon 16 727 655,20 gedeckt durch Waren, Kredit- oder Lagercheine, |
| | 823 324,50 " " andere Sicherheiten, |
| 574 116 833,-- | Debitoren |
| | und zwar: 246 628 128,25 in Berlin, |
| | 327 488 704,75 bei den Filialen |
| | verteilt auf 29 012 Konten |
| | wovon 281 985 864,85 gedeckt durch löstungsfähige Wertpapiere, |
| | 142 805 404,15 " " andere Sicherheiten. |

Akzeptoren:

| | |
|---|-----------------------|
| a) Kultur-Versicherungsgesellschaften | 790 324,05 |
| b) seitens der Rundschau bei Dritten benutzte Akzente | 85 226,90 |
| c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen | 78 893 508,15 |
| d) Einlagen auf provisorischer Sicherung | 372 413 135,70 |
| Summe | 496 395 018,50 |

und zwar in 114 978 Konten innerhalb

| | |
|--|----------------|
| 7 Tagen fällig | 234 077 773,70 |
| darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig | 88 316 262,70 |
| nach 3 Monaten fällig | 52 019 000,30 |

e) sonstige Akzeptoren 496 395 018,50
 und zwar innerhalb 7 Tagen fällig 334 681 293,55
 darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig 144 893 128,10
 nach 3 Monaten fällig 16 781 496,85

Akzeptoren c und e verteilt auf 32 006 Konten.
 Die Zahl der laufenden Rechnungen (Debitoren und Kreditoren) beträgt 309 762 gegen 200 196 in 1913.
 Es wurden gewonnen
 an Provision abhängig gezahlter Provisionen 13 967 331,00

Akzept- und Scheck-Konto.

Am 31. Dezember 1913 befanden sich Traaten und Schecks auf uns im Umlauf 287 315 628,30
 ferner wurden ausgeföhrt
 auf Berlin 915 896 034,35
 auf unsere Filialen 927 235 752,40
 = 1 843 132 686,75
 = 2 130 448 215,05

Es wurden eingelöst
 in Berlin 912 951 131,15
 bei unseren Filialen 1 070 808 395,40
 = 1 983 759 526,55
 so daß am 31. Dezember 1914 im Umlauf verblieben
 auf Berlin 51 923 645,20
 auf unsere Filialen 94 705 0 2,20
 = 146 628 687,50

Der Rückgang des Akzeptumlaufts erklärt sich einerseits aus dem Umstande, daß die Akzente unserer Lombarder Filiale, von denen übrigens bei Jahresabschluss unserer Schätzung noch kaum noch nennenswerte Beträge im Umlauf gewesen sein dürften, ausgeföhrt sind, und daß andererseits die Einschränkung des deutschen Umlaufverkehrs auf den Bedarf von Rembourskonten in erheblichem Maße eingewirkt hat. Insbesondere darf darauf hingewiesen werden, daß in normalen Zeiten unsere Reserve Niederlassung gerade am Jahresabschluss für Sammel-Importe mit nennenswerten Summen unter Akzept getreten war.

Immobilien- und Mobilen-Konto.

1. Bankgebäude.

Auf diesem Konto erscheinen die Bankgebäude

| | |
|-----------------|----------------------|
| in Berlin | 11 304 688,05 |
| Dresden | 2 500 000,-- |
| Frankfurt a. M. | 2 000 000,-- |
| Hamburg | 2 100 000,-- |
| Bremen | 1 500 000,-- |
| Münster | 1 150 000,-- |
| Berlin | 300 000,-- |
| Hannover | 750 000,-- |
| Hildesheim | 120 000,-- |
| Detmold | 100 000,-- |
| Mannheim | 500 000,-- |
| Blauen i. S. | 500 000,-- |
| Chemnitz | 500 000,-- |
| Summe | 23 074 688,05 |

Dresden, im März 1915.

| | |
|-------------------|----------------------|
| in Emden | 40 000,-- |
| Verwaltung i. Br. | 600 000,-- |
| Zwickau | 450 000,-- |
| München | 1 800 000,-- |
| Leipzig | 75 000,-- |
| Düsseldorf | 400 000,-- |
| Stettin | 150 000,-- |
| Münster | 200 000,-- |
| Breslau | 510 288,-- |
| Görlitz | 55 000,-- |
| Potsdam | 100 000,-- |
| Bunzlau | 40 000,-- |
| Stettin | 887 307,55 |
| Hildesheim | 200 000,-- |
| Heidenh. O. S. | 200 000,-- |
| Hildesheim | 210 000,-- |
| Frankfurt a. O. | 150 000,-- |
| Hildesheim | 310 000,-- |
| Freuden-Platz | 170 000,-- |
| Frankfurt a. O. | 250 000,-- |
| Hildesheim | 133 603,50 |
| Summe | 23 074 688,05 |

2. Neubau-Konto.

Neubau resp. bauliche Veränderungen in Breslau, Gelfel, Frankfurt a. O., Gölitz, Gölitz und Stettin 1 348 976,30

3. Diverse Immobilien.

Salfer-Wilhelms-Strasse 190 845,45
 Straße Grumbitz 1 711 222,10
 = 1 902 067,55

Unter gesamter Immobilienhaftung ist verzinst mit 1 364 960,-- Hypothek. n belastet, deren Ablosung nach dem bestehenden Verträge bisher nicht unternommen.

4. Mobilen-Konto.

Die Restschulden im Betrage von 291 050,85 in der Hauptsache durch Auflösung neuer Wechseln entstanden, werden, wie beantragt, aus dem Umlauf zur Abrechnung gelassen.

Nach Veranlassung unserer Neu- und Umbauten in Dresden, Blauen, Zwickau, Stettin und Gölitz sind die betreffenden Konten auf Konto „Bankgebäude“ übertragen worden. Eine weitere Erhöhung hat das Konto durch Verkauf des Geschäftshauses in Gölitz, sowie durch den Erwerb eines Hauses in Stettin erfahren, das zur Erweiterung unserer dortigen Bankgebäude benötigt.

Handlungs-Unkosten-Konto.

Handlungs-Unkosten 14 530 847,35
 Steuern 2 347 856,25
 Unter den Unkosten befinden sich namhafte Beträge, die aus Anlaß des Krieges möglichen Zwecken zugeföhrt sind.

Pensions-Fonds-Konto.

Das Guthaben des im Jahre 1879 begründeten Pensions-Fonds betrug am 31. Dezember 1913 4 400 000,--
 hierzu kamen Zinsen im Jahre 1914 198 769,30
 Rückzahlungen des Beamtenversicherungsvereins 6 300,15
 = 4 605 069,45
 ab gewählte Pensionen 251 619,35
 = 4 353 450,10
 durch die von uns beantragte Zuweisung von 248 158,90
 wird er die Höhe von 4 601 299,00
 erreichen.

Weiterhin haben wir an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiersgewerks (n. B.) Pensions in Höhe von ungefähr 470 000 gezahlt, die über Handlungs-Unkosten-Konto verbucht worden sind.

König-Friedrich-August-Stiftung.

Die im April 1906 begründete Stiftung wies am 31. Dezember 1913 einen Bestand von 103 554,65 auf, hierzu traten in 1914 an Zinsen 4 050,--
 = 107 604,65
 ab gewählte Unterstützung im Jahre 1914 200,--
 mithin verbleibt ein Bestand von 107 404,65

Georg-Arnstaedt-Stiftung.

Der am 31. Dezember 1914 verbliebene Bestand beträgt 151 091,00

Reserve-Fonds-Konto.

Der ordentliche Reservefonds betruft sich auf 51 000 000,--
 der Reservefonds B auf 10 000 000,--
 Es betragen demnach die Gesamtreserven 61 000 000,-- gleich 30,5% unseres Aktienkapitals.

Als Heberfonds der Aktiva über die Bilanz ergibt sich ein Reingewinn von 23 969 586,25. In Abrechnung mit dem Kapitalkonto beantragen wir, denselben wie folgt zu verwenden:

| | |
|--|----------------------|
| Abrechnung auf Bankgebäude | 600 000,-- |
| Möbilen | 294 050,85 |
| Zuweisung zum Pensionsfonds | 248 158,90 |
| Rückstellung für die Latente-Ver | 200 000,-- |
| Rückzahlung auf Kontrahenten- und Konten | 5 000 000,-- |
| 4% Dividende auf 200 000 000 | 8 000 000,-- |
| Summe | 14 340 519,75 |
| Zahlung an den Aufsichtsrat | 513 928,-- |
| Zur angemessigen Verteilung an die Direktoren, 11 Vertretenden Direktoren und Direktoren der Filialen, sowie an die Vorkontrollen insgesamt 110 Personen | 2 068 550,-- |
| Kompensation an die Beamten | 2 600 000,-- |
| 2% Superdividende auf 200 000 000 | 4 000 000,-- |
| Porttrag | 476 588,50 |
| Summe | 9 659 066,50 |

Die Direktion.

E. Gutmann.

Nathan.

Jüdel.

Herbert M. Gutmann.

Eine Erfindung für Dreherei!

D. R. G. Nr. 588 225

Ermittelung der Wechselfräder

bei Gang-, Millimeter- und Modultrommeln ohne zu rechnen

für Drehbänke mit Zeitminuten vom 2. 3. und 4. Gang auf 1" engl.

Die Vorrichtung zeigt mehrere Abwärtige bei ein und derselben Steigung an.

Preis mit Lehrgang Mark 1.00

Sie haben in der Volkshandlung, Aktienweg 10, und bei den Holzporturen.

erner:

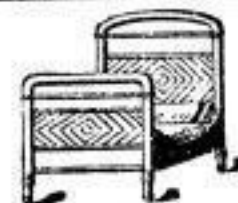
Handbuch der Dreherei

Preis Mark 4.50

Kleine Eckstein
 beste 2 Pfg. Cigarette
 Truffrei

Zartes Rossfleisch
 Prima Wurstwaren billigst
 Am See 17, Eing. im Jhr.
 Badewannen aller Art
 mit u. ohne Heizung billigst bei
 n. Hahner, Gr. Zwingerstr. 13.

Frauen-Artikel
 Spülkannen Leibbinden
 Frauen-Tee
 Frau Freisleben
 Postplatz u. Wallstr. 4
 Man achte auf Firma!



Bettstellen u. Matratzen
 selbst und bekannt preiswert
 Tränkners Möbelhaus
 Görlitzer Straße 21/23.

Eigenheim-Kolonie Coswig Sa.

Sonntags den 13. März d. J. abends 8 Uhr. werden Interessenten für den Bau eines Eigenheims eingeladen. Ich behalte die Berechnung aller Einzelheiten über die Anfang April beginnenden Neubauten im Ferien-Restaurant in Coswig eingetragenen K 3141. Vauuelcher Keller.

Freundliche Schlafstellen für 4 zu verm. Sächsisch. 21. 4. bei Ailler.

Konfirmanden-Anzüge

Entlassungs-Anzüge sowie Lehrlings-Anzüge in allen Größen. 10 Wro. Habau. Karl Breitfeld, Alaunstr. 10.

Spülapparate

Leibbinden, Frauentee, Frauenartikel
 Frau Heusinger
 Am See 37

Wäschmaschinen, veränd. mod. 10-10 25, 2. vert. Reinhardtstr. 5, 1.

Konsumverein Vorwärts

Jahrmarkts-Sonntag den 14. März sind unsere Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte

Zentrale: Grosse Zwingerstrasse 12/14
Königsbrücker Strasse 38
Markgraf-Heinrich-Strasse 33

Löbtau: Kesselsdorfer Strasse 22
Cotta: Grillparzerstrasse 12

von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet!

Konsumverein Vorwärts

Tüchtige Mechaniker

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei der
Ica, Aktiengesellschaft
Dresden-A., Schandauer Strasse 76.

Dreher gesucht.

Für neutrales Metall ein absolut veriteter Dreher, militärfrei, alterliche Kraft, für Druck- und 2 bis 3 Wecheln, die ebenfalls schon selbstständig auf Drehwerke gearbeitet haben, gesucht. Hoher Lohn und freie Reise. Angebote an Herrn A. Schneider in Radebeul bei Dr. Sebanstr. 2.

Damen

welche sich für den Besuch von Privatgesellschaft eignen, für den Betrieb von hauswirtschaftl. Arbeiten gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit gegen Prob. Anwesenheitskarte erbet. unt. N. H. 186 an Nassenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Widelmacherinnen, Rollerinnen, Zigarren-Gausarbeiter gesucht
H 3345 Zigarrenfabrik Großenhainer Straße 186

Der Landsturm

hat in diesem Kriege dieselben Strapazen durchzuführen wie die aktiven Kruppen. Da heißt es beiseiten gegen spätere Krankheiten vorbeugen! Wer sich selbst oder seine Lieben vor rheumatischen Leiden bewahren will, lasse sich bitte meine aus edelsten Kräutern hergestellte Vinzeubung „Wohltat“ schenken. Ich selbst habe mich von 10jährigen (chronischem) Rheumatismus dadurch befreit. Preis per Flasche M. 3.75, Porto 50 Pf., Verpackung frei. Versandt. Kost. wird gern erstelt abends von 7-8, Sonntag von 10-4 Uhr. **Wilh. Striezel, Dresden-N., Geyersstr. 9.** (K 219)

4. Klasse 166. A. S. Landes-Lotterie.

Die Gewinner, unter welchen kein Restlos bleibt, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Die Gewinner der Hauptlotterien sind nachfolgend verzeichnet.)

Ziehung am 10. März 1915.

50000 Nr. 56117. G. Zwickauer, Großhain u. Theodor Schiller, Chemnitz i. Sa.
30000 Nr. 10856. Robert Schuler, Leipzig.
20000 Nr. 66154. Hans Kemp, Dresden.

0740 181 165 640 357 158 842 745 146 657 280 982 1845
882 317 250 883 874 324 888 823 785 822 005 180 090 057 356
007 480 597 722 603 267 835 686 178 767 933 360 665 2809
063 823 268 180 604 218 644 424 240 660 876 600 493 919 678
883 676 2543 908 050 008 (500) 308 681 770 501 688 484 722
345 908 004 100 4502 708 586 966 094 (500) 380 437 636 074
069 195 845 686 283 030 188 297 465 780 8-1 191 852 5800
885 198 929 882 792 6143 027 (1000) 745 828 351 403 408 284
218 745 614 818 (500) 906 (500) 490 141 872 787 400 (3000)
885 198 929 882 792 6143 027 (1000) 745 828 351 403 408 284
397 830 260 880 438 638 870 275 742 526 7792 291 738 174
452 467 554 887 (500) 644 545 816 873 607 968 (500) 118 097
002 290 (500) 211 928 (500) 981 941 842 788 8781 538 (500)
848 622 065 844 710 178 169 228 665 555 047 319 827 9049
742 711 335 828 168 808 550 110 940 (3000) 934 977 152
10462 978 271 821 818 901 054 114 239 (500) 166 (3000)
719 878 527 639 978 (500) 869 689 195 (500) 069 743 449 (500)
900 (500) 168 11290 (500) 750 608 785 383 218 317 008 296
722 251 810 687 558 888 264 784 401 090 845 112 041 322
12110 136 161 307 504 807 520 (1000) 784 882 086 (500) 614 (500)
601 013 947 604 422 541 960 (500) 410 489 799 523 (500) 13926
578 413 138 958 388 438 939 127 406 089 182 312 849 14786
891 137 808 888 303 708 280 861 667 866 007 842 421 15588
121 894 764 049 792 088 535 301 762 087 808 728 729 877
16574 848 013 (500) 015 129 488 547 971 789 602 083 165 282
504 766 248 17281 978 451 254 503 301 654 820 049 046
714 (1000) 552 571 487 678 985 797 18478 031 596 500 104
311 828 801 349 674 968 010 409 131 (500) 587 128 986 (500)
434 110787 784 362 743 256 266 378 894 (500) 440 290 972
366 322 21809 089 068 340 585 474 760 781 160 970 271 236
280 226 273 (500) 521 746 393 797 24000 363 303 664 (500)
038 (500) 336 282 192 162 630 489 646 23280 800 966 928
729 (500) 883 209 281 979 227 262 654 898 950 (3000) 861 329
(500) 881 24086 521 628 292 252 617 993 796 716 647 975
644 331 713 294 (500) 244 873 770 25092 419 813 993 680
304 775 438 164 086 656 556 744 721 341 (500) 418 24467
008 081 905 052 779 141 181 888 999 725 716 562 339 278 004
337 888 671 922 27643 237 (500) 980 (500) 280 867 079 290
455 148 836 739 642 001 228 089 861 608 28081 835 631 304
267 788 265 647 404 894 791 047 256 (500) 271 737 889 478
712 565 329 463 294 28015 (500) 444 042 240 551 112 945
700 (500) 587 372 877 (1000) 784 781 343 442 374 026 (500) 116
108 872
30542 (500) 621 026 676 825 500 (500) 654 208 563 084
231 (500) 308 767 684 31492 204 802 141 423 649 313 406
565 275 103 231 (500) 083 863 (500) 703 752 863 306 417 883
789 438 037 489 811 644 989 32855 872 068 407 087 017 761
388 606 563 090 919 318 389 652 892 33217 708 (500) 594
377 291 792 841 606 188 658 520 128 (500) 289 097 278 167
286 882 023 421 410 34189 (500) 872 332 (500) 362 387 521
496 801 769 704 715 289 522 866 178 617 35148 088 876 981
272 785 127 245 939 280 172 214 088 204 (500) 853 439 238
527 36123 474 118 611 120 534 983 808 760 873 062 (500)
999 451 840 045 900 37243 (500) 382 558 167 810 861 716
199 122 222 408 171 088 811 792 389 324 609 38866 190 897
648 818 655 996 811 204 39273 007 416 105 350 820 304 649
120 811 449 708 394 633 245 851 148 180 810
40026 1-6 781 543 156 496 710 871 621 118 312 238 068
(500) 085 438 296 874 707 517 41851 448 443 916 866 666
800 (500) 541 097 880 211 783 282 952 110 985 703 602
42800 041 881 682 793 419 018 390 998 702 319 746 035 483
933 976 531 323 745 387 43384 797 888 674 608 611 603 470
774 676 455 272 190 600 598 397 329 173 779 711 41041
288 599 003 357 479 103 (500) 572 212 218 328 819 282 (500)
376 875 010 299 089 45795 844 200 369 365 882 836 438 (500)
540 903 702 711 468 938 894 221 46982 046 594 (500) 329
533 686 711 083 787 (1000) 225 682 689 47779 326 864 048
041 052 582 320 408 432 588 191 356 48340 319 179 804 916
064 048 845 682 089 417 (500) 691 013 (500) 106 638 900 069
423 983 (500) 48781 431 102 006 378 (500) 419 046 567 426
836 811 778 189 468 042 490
50084 842 817 187 424 323 589 (500) 752 966 852 329 414
371 (1000) 678 970 740 794 (500) 787 51888 438 119 489 307
305 181 030 960 829 730 (1000) 854 386 449 501 967 52194
265 508 933 022 045 830 (500) 837 821 228 201 198 803 694
418 323 323 356 356 61.639 082 951 (500) 408 887 886 671
282 187 266 698 480 554 431 570 54484 289 506 647 (500)

121 231 706 (500) 743 440 425 869 248 988 310 227 654 088
086 55131 299 312 344 370 122 945 858 573 248 294 858 867
076 610 922 648 030 54949 688 064 890 719 281 063 974
417 (50000) 018 322 206 271 761 282 896 (500) 873 829 57372
(1000) 402 961 203 (500) 757 114 336 (500) 185 824 268 880 078
57026 241 951 333 709 930 754 227 027 309 479 722 822 252
883 781 608 817 207 294 016 865 980 154 (30000) 998 820 244
57198 908 885 432 336 118 841 455 754 687 (1000) 213 120
(500) 862 813 418 018 753 278
60769 163 921 512 349 681 676 934 883 (500) 184 121 251
048 945 872 964 272 889 017 315 630 718 61134 793 223 241
239 110 443 (500) 844 622 164 288 291 574 691 087 070 (500)
900 579 416 770 232 62523 436 268 084 969 466 324 285 803
928 458 836 192 261 312 (1000) 648 (500) 080 (500) 63942
684 633 030 581 853 445 492 261 629 892 (500) 977 (3000)
64008 165 062 490 370 519 881 390 682 074 611 857 889 978
642 962 671 808 284 384 65477 627 655 885 646 629 994 013
630 746 129 524 323 464 981 (500) 260 (500) 169 302 226
275 (500) 64501 905 399 073 216 279 394 175 619 032 760
118 443 298 (1000) 905 111 663 789 707 261 169 (500) 044 749
310 586 (500) 883 271 711 67478 925 107 018 570 329 270
M7 (500) 703 418 286 (500) 114 324 572 845 671 180 471 711
(500) 683 68771 076 767 136 004 688 935 (500) 266 587 048
496 933 033 586 308 654 197 560 518 255 718 784 69425 019
356 046 712 139 944 622 442 558 (500) 370 (1000) 924 879 758
286 502
70974 404 024 772 346 899 595 901 863 313 136 780 463
477 086 341 146 338 71277 468 946 558 767 066 657 142 485
329 078 148 598 199 443 297 897 72000 004 483 (500)
027 620 109 (500) 741 066 389 956 010 550 688 874 727 885
532 942 026 631 70220 329 628 430 551 602 162 (500) 384 418
001 059 102 738 965 460 621 086 004 715 057 734 849
317 (500) 922 738 965 460 621 086 004 715 057 734 849
565 (500) 027 (500) 847 703 326 600 186 75253 899 032 603
518 761 465 440 165 853 265 314 679 989 316 779 814 328 (500)
328 840 74912 766 777 061 863 559 191 504 114 577 614 086
479 844 989 806 178 930 932 015 016 718 576 620 230 260 01
528 988 876 081 244 716 878 (500) 77574 257 491 052 716 953
897 652 564 339 (500) 759 660 481 225 794 674 137 384 859 375
7848 089 112 387 182 314 290 351 091 (500) 138 977 598 727
187 121 258 (500) 662 512 818 755 075 959 719443 957 398
092 522 756 621 807 944 236 085 141 242 903 018 570 204
50202 315 966 312 709 566 003 690 920 (500) 555 826 279
226 878 (500) 625 378 160 879 490 590 030 475 633 826 262
51 M131 317 723 240 026 373 624 689 554 631 346 277 742
31 290 877 144 (500) 806 429 222 741 026 032 740 82661
317 554 927 784 83838 079 655 227 709 152 638 971 685 442
439 574 308 808 856 060 094 008 046 934 570 494 691 M4135
478 654 131 027 836 793 051 736 922 847 799 280 234 105 967
569 454 776 143 M5793 080 390 872 (3000) 574 271 216
M6028 126 404 374 968 664 908 838 104 676 146 (500) 635
189 257 412 153 810 627 693 107 M7191 130 087 235 140 086
045 254 873 797 830 471 598 324 747 M8612 081 982 (500)
497 200 128 057 291 158 025 447 704 967 103 589 (2000) 440
M9665 884 418 400 174 540 009 119 497 098 647 624 793 278
884 (500)
90881 618 717 (1000) 675 221 822 329 488 032 707 534
743 495 844 509 (500) 051 91543 (500) 336 039 148 289 744
431 824 443 070 031 036 867 203 216 151 403 217 (500) 509 581
M9865 841 408 488 835 872 302 448 394 404 210 528 482 222
(500) 562 289 083 189 752 93127 177 689 (500) 248 515 (500)
807 088 101 (500) 309 294 490 645 228 831 M4236 746 629
826 027 047 039 332 187 012 806 136 051 219 717 422 950
M5644 777 677 214 904 070 571 004 631 795 086 321 683 990
873 M6892 051 308 390 676 433 234 041 054 646 136 277 871
185 303 136 M7000 612 319 372 088 743 122 642 350 453 962
683 032 087 197 689 (1000) 374 997 632 327 659 M8111 805 215
199 936 948 129 385 799 170 132 (1000) 242 389 604 398 (500)
115 (1000) 029 (500) 932 865 354 M9184 354 364 889 (500) 549
621 784 910 (600) 805 608 685 275 562 451 157
100521 448 (500) 394 984 071 787 228 872 493 010 270
271 136 (500) 863 470 109 840 922 643 733 886 10167 (500)
990 184 219 803 076 300 325 (500) 567 180 745 378 064 570
177 401 648 916 842 007 3 3 920 258 226 149202 876 496
188 374 298 284 415 816 845 183 720 028 010 202 663 143324
487 708 281 426 117 (1000) 063 160 228 287 633 (500) 187 018
161 M4678 759 836 236 175 245 793 (500) 679 438 (100) 470
248 171 029 M5615 643 453 505 689 336 (500) 601 273 182
687 01 (500) 878 M6159 015 154 781 658 014 643 817 305
583 392 (500) 576 956 (500) 214 534 044 257 015 322 998 280
569 324 654 M7070 574 585 (500) 291 027 118 125 837 745
181 649 085 011 954 748 576 284 818 179 779 172 M8220
313 288 357 060 884 408 978 416 306 (30000) 811 504 834 961
828 234 410 801 (1000) 648 990 M9165 283 376 (500) 593 040
677 147 280 845 101 971 810 702 627 (500) 942

Die Gewinner verziehen sich nach dem benannten Richtung an gültigen Gewinnlisten:
1 zu 1000, 1 zu 10000, 2 zu 5000, 8 zu 2000, 10 zu 2000, 32 zu 1000.

Sozialdemokratische Gemeindepolitik

Heft 17.
Von Paul Dirich. Preis 50 Pf.

Kommunale Kriegsfürsorge

Berner:
Das Recht während des Krieges

Eine Darstellung der für das Volk wichtigen Rechtsbeziehungen.
Preis 30 Pf.

Volks-Buchhandlung, Wettinerplatz 10



1 Hundertzentner-Ladung fr. Seefisch

wobei besonders zu empfehlen:

Seelachs, ohne Kopf, „Selg.“ 35
in sehr nahrhaften Prachtstücken Pfund

Austernfisch, ohne Kopf 35

Kabljau, ohne Kopf, nur Fleisch, in prachtvollem 35
großen, dicken Exemplaren Pfund

Kabljau, „Selg.“ 35
steifer, grüner, 1-3-jähriger Pfund

la Ostsee-Sprotten, fett u. zart 25
Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis!

Täglich frisch vom Nauch:
2-Pfund-Riffe 65 A, 3 Riffe a 68 A, 10 Riffe a 60 A,
4-Pfund-Riffe 120 A, 5 Riffe a 115 A, 10 Riffe a 110 A.
Versand prompt gegen Nachnahme!